

# Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschaffung  
Tageblatt Riesa.  
Fernzur Nr. 20.  
Postfach Nr. 52.

Postgeschäftskontor:  
Dresden 1580.  
Girokasse:  
Riesa Nr. 52.

Das Riesaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Großenhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesa, des Rates der Stadt Riesa, des Finanzamts Riesa und des Hauptzollamts Meißen befördertes bestimmtes Blatt.

Nr. 134.

Freitag, 10. Juni 1932, abends.

85. Jahr.

**Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark ohne Aufstellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühr (ohne Aufstellung Gebühr). Für den Fall des Eintretens von Produktionsverzerrungen, Erhöhungen der Löhne und Materialienpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabedates sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plänen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 29 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Seite (8 Silben) 25 Gold-Pfennige; die 39 mm breite Reklamezeile 100 Gold-Pfennige; Zeitraubender und tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Beste Tarife. Bewilligter Rabatt erlischt, wenn der Betrag verfällt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konkurs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesa. Nichttägige Unterhaltungsbeiträge „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Lieferanten oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.**

**Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlemann, Riesa; für Anzeigen: Wilhelm Dittrich, Riesa.**

## Zwischen den Notverordnungen.

Es mag sein, daß man gegenwärtig ohne Notverordnungen im Reich und in Preußen nicht auskommen kann. Auf jeden Fall mutet man dem Steuerzahler — und vor allem den staatlichen Beamten und Angestellten — neue Opfer und Belastungen zu. Widerspruch regt sich draußen in Lande. Preußens neueste Notverordnung (mit der zweifelhaften Idee einer staatlichen Zwangskasse für Beamte und Angestellte) beunruhigte schon die Gemüter. Was demnächst Herr von Papen — der Not geborend und nicht dem eigenen Triebe — befremden muß, wird zweifellos neue Widerstände ausspielen lassen. Man hatte sich schon mit dem liebreichen Gedanken vertraut gemacht, unter dem neuen „System“ vor weiteren sozialen Belastungen verschont zu bleiben.

Ein geheimes Gesetz scheint bei der Fortzeugung der Notverordnungen zu walten. Den Zweigen zu neuen Notverordnungen kann man sich am grünen Tisch — so scheint es — nicht entziehen. Noch ist es verfrüht, Einzelheiten über die kommenden Notverordnungen der Regierung Papen anzugeben. Aengstlich hütet man in der Reichskanzlei das Geheimnis der neuen Pläne.

Beinahe täglich versammeln sich die neuen Minister um den Kanzler. Bis in die späten Abendstunden ziehen sich die Kabinettssitzungen hin. Jemand wie muß man das deutsche Volk über die nächste Notzeit hinwegbringen. Einsparungsmaßnahmen werden unter solchen Umständen unausbleiblich. Selbstverständlich denkt der Reichskanzler nicht daran, die hinterlassenen Entwürfe seines Vorgängers durchweg zum Leben zu erwecken. Der Reichshaushalt 1932 beispielweise muß sich vorerst noch mancherlei Umänderungen gefallen lassen, ehe er von dem neuen Reichskabinett als hieb- und stichfest hinausgeschickt werden kann. Streichungen und Kürzungen verschiedener Stattposten lassen sich nicht vermeiden. Die Restposten haben bis zum Ende der Woche ihre neuen Vorschläge dem Reichskanzler zu unterbreiten. Dann erst wird man übersehen können, welche Maßnahmen zur Abdichtung des Haushaltsumfangs weiter notwendig sind.

Es braucht nicht ver schwieg zu werden, daß Herr von Papen nicht unwichtige Teile aus der Brüningschen Erbschaft in seinem Notverordnungswerk wird übernehmen müssen. Das gilt schon von der Beschäftigtensteuer, die bei ihrer Ankündigung in allen Volkschichten sowiel Staub aufwirbelt. Es fällt wenig ins Gewicht, daß die Beschäftigtensteuer im alten Umfang in der Notverordnung Papens unter einem neuen Namen auftaucht. Name ist Schall und Rauch... Draußen achtet man nur auf die sozialen Rückwirkungen neuer Steuern, und diese bleiben in beiden Fällen die gleichen. Die Siedlungspläne der alten Regierung finden in der kommenden Notverordnung begreiflicherweise keinen Platz. Das ist aber nicht so zu verstehen, als ob die neue Regierung ein geschworener Feind jeder Siedlungsbewegung wäre. Reichsinnenminister Freiherr von Galen hob in seiner Rede vor dem Reichsrat ausdrücklich hervor, daß er niemals eine siedlungsfreudliche Reichsregierung unterstützen würde. Fürs erste dürften allerdings Siedlungspläne kaum zur Durchführung gelangen.

Wie es die neue Regierung mit der Arbeitslosenfürsorge halten wird, darüber herrscht überall die größte Unklarheit. Raum ein einziges Wörtchen bringt aus den vertraulichen Kabinettssitzungen in die Öffentlichkeit. Der Kanzler läßt offenbar, daß bei geringerer Schwierigkeit seine Pläne von anderer Seite gefordert werden könnten. Ob der Kanzler mit seinen Befürchtungen recht hat, kann man natürlich nicht so ohne weiteres entscheiden.

Die Entstehung der neuen Reichsnotverordnung geht gewissermaßen in einer Art Dunkelkammer vor sich. Nur die nächstbeteiligten Minister wissen genau, wie weit die Arbeiten am neuen Werk bisher gediehen sind. Die Unklarheit über die Absichten der Reichsregierung geht sogar soweit, daß auch die preußischen Behörden über die Art und Tragweite der künftigen Verordnungen in Unkenntnis gelassen werden. Es kommt sehr viel auf die Zusammenarbeit des Reiches mit Preußen an. Man kann nur hoffen, daß sich in absehbarer Zeit ein reibungsloses Zusammenspiel zwischen den maßgebenden Stellen des Reiches und Preußens ermöglichen läßt. Unter gewissen Umständen mag die Schwierigkeit des verantwortlichen Regierungschefs ein Vorzug sein. Es kann aber auch der Augenblick kommen, da reden besser ist als Schweigen. Und dieser Augenblick scheint nun gekommen zu sein.

Zwischen den Notverordnungen... Eine merkwürdige Zeit der bangen Erwartung! Welche neuen Belastungen wird man anordnen? Welche neuen Summungen wird man an das Volk stellen? Die nächsten Tage schon werden Klarheit bringen.

## Notverordnung Anfang nächster Woche.

\* Berlin. Das Reichskabinett hat am Donnerstag nachmittag, nachdem der Reichskanzler seine Besprechung mit dem Präsidenten des Deutschen Städtebundes und den Vertretern des Landgemeindetages über die Notlage der Gemeinden zu Ende geführt hatte, die Beratungen über die neue Notverordnung fortgesetzt. Wie Berliner Blätter erfahren, schreiten die Arbeiten günstig fort, so daß nach wie vor damit gerechnet wird, daß mindestens die finanzpolitischen Notmaßnahmen am Montag oder Dienstag veröffentlicht werden können.

Der deutsche Außenminister von Neurath ist heute mittags nach Berlin zurückgekehrt. Es werden sodann die

## Der Kurs der neuen Reichsregierung.

bdz. Berlin. Die übliche Reichsrats-Sitzung am Donnerstag abend benützte der neue

Reichsinnenminister Frhr. v. Goyl

zu einer programmatischen Rede, in der er den Ländervertretern den Kurs der neuen Reichsregierung schilderte und sich gleichzeitig gegen eine Reihe von Vorwürfen wehrte.

Der Minister erklärte einleitend, er habe die Übernahme seines schweren Amtes nur veranlaßt und getarnt durch die langjährige Mitgliedschaft im Reichsrat gewagt. Mit einer weiteren Verbeugung vor seinen früheren Reichsratskollegen betonte er, daß die Eigenart der deutschen Stämme des Verständnisses und liebvolker Pflege bedürfe. Das Eigenleben der deutschen Länder werde daher von dem neuen Reichskabinett selbstverständlich nicht angefochten werden. Für Preußen erwarte das Kabinett das rasche Zustandekommen einer verfassungsmäßigen Regierung. Für eine Stellungnahme der Reichsregierung zur Reichsreform sei die Zeit noch nicht gekommen, da dringendere Aufgaben ihre Lösung forderten. Das gleiche gelte von der Verfassungsreform, die allerdings notwendig sei. Der Minister legte jedoch Wert auf die Erklärung, daß das Gerede von einer geplanten Wiederaufrichtung der Monarchie ein Irrlicht und darum schädliches Geschwätz sei. Er möchte allerdings aus seiner persönlichen monarchistischen Überzeugung keinen Hehl, wies jedoch auf die schweren Lasten und Nöte des Volkes hin, deren wir erst ledig werden müßten, ehe wir überhaupt die Möglichkeit hätten, uns mit der Staatsform zu beschäftigen.

Energisch verbat sich der Redner jeden Zweifel an seiner in die Hand des Reichspräsidenten gelobten Verfassungstreue und fügte hinzu, der Reichskanzler und die übrigen Mitglieder des Kabinetts dachten ebenso. Ferner wies der Minister den Vorwurf reaktionärer Gesinnung zurück. Die Regierung wisse, daß man Vergangenes nicht wieder herstellen könne, sie wolle einen organisierten Fortschritt und keinen Rücktritt. Die Reichsminister seien auch keine Vertreter einseitiger Standes- oder Berufsinteressen, ihre Sorge und Liebe gehöre jedem einzelnen Volksgenossen. In diesem Zusammenhang erinnerte Frhr. v. Goyl an sein

Kriegserlebnis, daß der Heimat armer Sohn auch ihr treuester gewesen sei. Gleichmäßige Gerechtigkeit gegenüber allen politischen Strömungen, die sich im Rahmen der Verfassung und der Weisheit halten, sei die vornehmste Aufgabe der Regierung. In diesem Sinne werde eine Neuordnung der Vorschriften über die Aufrechterhaltung der Ruhe und Sicherheit in den nächsten Tagen erfolgen, welche die Bestimmungen über Versammlungen und Aufzüge, die Presse und die militärischen Organisationen unter Milderung des bestehenden Zustandes regeln. Dabei solle den Wahlvorbereitungen Freiheit gelassen werden. Der Innenminister sieht jedoch keinen Zweifel darüber, daß er den Willen und die Nerve habe, die Ruhe und Ordnung mit allen Mitteln des Staates zu schützen.

Nachdem der Redner namens der Reichsregierung Pflege des Deutlichkeit und der Grenzgebiete versprochen hatte, bekannte er sich auch zum Siedlungsgebunden und kündigte an, daß der Reichernährungsminister über diese Fragen am Sonnabend im Deutschen Landwirtschaftsrat ausführlich sprechen werde. Der Minister bekannte sich ferner zum Gedanken des Berufsbeamtenimms und kündigte die Ausmerzung aller unethischen Einflüsse im kulturellen Leben, insbesondere auch im Rundfunk- u. Lichtspielwesen an.

Die mächtvolle nationale Bewegung der Gegenwart werde als eine Staat und Volk erhaltende Kraft gewertet und benutzt werden.

Das neue Kabinett steht vor schweren Aufgaben, die gelöst werden müssen, wenn unser Volk nicht untergehen soll. Wir geben trog aller Anfeindungen mit frischem Mut und Vertrauen an unsere Pflichten. Wir hätten Mut und Vertrauen nicht, wenn wir uns nicht auf eigenes Können und eigene Kraft stützen würden. Wir nehmen beides aus dem festen Glauben an unser Volk und aus dem unerschütterlichen Glauben an eine höhere Gerechtigkeit, die über dem Leben der Völker waltet und die Deutschland nicht vergessen wird. Weil wir durchdrungen von dem Gefühl der Verantwortung vor unserem Gott und unserem Gott diesen Glauben in uns fühlen, haben wir uns in schwerster Stunde bereit erklärt, das Steuer in die Hand zu nehmen und unter Einsatz unserer besten Kraft zu führen. Die Geschichte wird lehren, ob wir recht getan haben oder nicht.

Beratungen über die Haltung der deutschen Delegation in Lausanne beginnen.

Reichskanzler von Papen wird, wie nunmehr feststeht, Dienstag abend mit der deutschen Delegation nach Lausanne abreisen.

## Die preußische Notverordnung.

1 Berlin. Der Amtl. Preuß. Pressedienst veröffentlicht heute den Wortlaut der Verordnung zur Sicherung des Haushalts, dessen Hauptinhalt wir bereits gestern bekanntgegeben haben. Ergänzend darf noch hinzugefügt werden, daß zu den Dienstbezügen, die für Verdigt und kinderlos Verheiratete vom 1. Juli ab um 5 Prozent und für die übrigen Beamten und Angestellten um 2 Prozent gekürzt werden, auch alle Ausgleichszulagen, Sondervergütungen und Nebenzulagen gehören. Ferner unterliegen auch die Verpflegungsbezüge, zu denen Wartegelder, Übergangsgelder, Ruhegehalter und Witwen- und Waisengelder gehören, ebenfalls der Kürzung. Ausgenommen von der Kürzung sind Kinderhilfszulagen, Aufwandentschädigungen, Reisekostenvergütungen, Fahr- u. Beiträgen, Beschäftigungslosigkeitszulagen, Umlaufvergütungen, Kinderzulagen und ähnliches. Die erhaltenen Bezüge werden 5 Jahre nach der Fälligkeit zur Auszahlung gelangen. Stirbt der Empfangsberechtigte innerhalb dieser Zeit, so werden die einbehalteten Bezüge an dem auf den Todestag folgenden Monatstermin ausgeschüttet. Die Bestimmungen gelten entsprechend für die Angestellten. Ausgenommen sind die Polizei- und Landjägerbeamten. Die Gemeinden und Gemeindeverbände sind verpflichtet, die der Aufsicht des Landes unterstehenden Körperschaften des öffentlichen Rechts sind berechtigt, die entsprechenden Kürzungen durchzuführen. Den Religionsgesellschaften bleibt die Regelung überlassen, die festen Beihilfen aus Bevölkerung und Versorgung der Pfarrer und ihrer Hinterbliebenen werden für die evangelischen Landeskirchen auf 80 424 188 RM und für die katholische Kirche auf 12 714 620 RM festgesetzt.

Die Änderung der Haushaltsteuerordnung erfolgt in der Weise, daß die Vorschriften über die Stundung und Niederschlagung der Haushaltsteuer für höchstbedürftige Mieter mit Wirkung vom 1. Juli ab aufgehoben werden. Der Gemeindeanteil an der Haushaltsteuer wird zur Deckung der dadurch entstehenden erhöhten Kosten der Bezirkssfürsorgewerke von 47 auf 60 Prozent erhöht. Das Ausführungsgebot zum Finanzungleichgewicht wird in der Weise geändert, daß von dem Gemeindeanteil an der Haushaltsteuer die Stadt- und Landkreise ein Gehalt des britischen Auslands erhalten. Der Rest wird nach Abzug eines Betrages in Höhe von 28 v. H. mindestens über 128 Millionen auf die Stadt- und Landkreise schlüsselmäßig verteilt.

Die Bestimmungen über die Einführung einer Schlachtsteuer bezeichnen als Gegenstand der Steuer die Schlachtung von Rindvieh, Schweinen und Schafen.

## Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund gegen die Gehaltskürzungsmassnahmen.

\* Berlin. Zu den neueren Gehaltskürzungsmassnahmen teilt der Allgemeine Deutsche Beamtenbund folgendes mit:

Bei aller Würdigung der finanziellen Zwangslage, in die der preußische Staat infolge der Krise und der jüngsten politischen Ereignisse im Reich gekommen ist, muß schärfster Protest gegen die neue Notverordnung verfügt. Einbehaltung von 5 Prozent beziehungsweise 2½ v. H. der Bezüge eingelegt werden. Diese Einbehaltung von Gehaltszulagen bedeutet nichts anderes als eine weitere Gehaltskürzung gegenüber den preußischen Beamten, die ohnehin neben dem vom Reich verfügbaren Gehaltskürzungen schon durch die bisherigen Sondermaßnahmen Preußens schwer getroffen sind. Es ist allmählich zur Uebung geworden, die gelegentlich festgelegten Gehälter, auf die die Beamten einen Rechtsanspruch haben, als eine Art allgemeine Reserve anzusehen, auf die beim Eintreten finanzieller Schwierigkeiten zurückgegriffen wird.

In gleicher Weise protestieren wir auf das schärfste gegen die von der Reichsregierung geplante Erhebung einer Beschäftigtenzulage oder Betriebsoldetenzulage in Höhe von 1 v. H. für die Beamten ohne jede Freigrenze oder soziale Staffelung. Dieser erneute Eingriff in die Beamtenrechte, die untrügliche Verschlechterung der materiellen Lage weiterer Beamtenkreise, muß das Vertrauen der Beamtenschaft zum Staat und seiner Führung aufs schwerste erschüttern. Dies gilt um so mehr in einer Zeit, in der durch Zölle, Subventionen und unzählige andere Maßnahmen anderen Volkskreisen und Berufsständen trotz der Finanznot Hunderte von Millionen aus öffentlichen Mitteln zugeschwenkt werden und weiter in heiligem Waage zugewendet werden sollen, ohne daß den anderen Seiten, den noch vorhandenen großen Einkommen und Vermögen auch nur annähernd solche Last auferlegt werden, wie dies gegenüber der Beamtenchaft geschieht. Der Allgemeine Deutsche Beamtenbund warnt ernstlich und mit Nachdruck vor der Fortsetzung dieser Finanzpolitik und ruft gleichzeitig die Beamtenschaft auf, durch gewerkschaftlichen und politischen Zusammenschluß den schärfsten Kampf gegen ihre Entziehung aufzunehmen."

## Morgen Rede des Reichskanzlers.

Berlin. (Kurzbericht.) In der morgigen Sitzung des Reichslandwirtschaftsrates wird nicht nur Reichernährungsminister von Braun eine Rede halten, sondern vor ihm auch Reichskanzler von Papen sprechen. — Reichskanzler von Papen wird außerdem die morgige Sitzung der vereinigten Reichsratsausschüsse mit einer kurzen Ansprache einleiten.

## Beruf und Leben junger.

Ein Berliner Blatt bringt soeben eine Statistik, wonach in der Reichshauptstadt im Durchschnitt ständiglich 25 Kinder geboren werden. Wenn wir diese Berechnung erweitern und mit einem kleinen Zugriff auf das ganze Menschengeleicht ausdehnen, so kommen wir unter Berücksichtigung der Tatsache, daß die Erde von 1½ Milliarden Menschen bewohnt wird, zu dem überraschenden Ergebnis, daß bei einer jährlichen Geburtenzahl von rund 40 Millionen auf jede Sekunde eine Geburt fällt. Mit anderen Worten: Jeder Atemzug eines Menschen bedeutet die Geburt und den Tod eines Weltbürgers. Zwischen diesen beiden Marksteinen ist nun der Durchschnittsmensch und das Durchschnittslebensalter zu suchen. Nach den Berechnungen der Statistik stellt sich das Alter des Durchschnittsmenschen für Männer auf etwa 36 Jahre, für Frauen dagegen auf 40 Jahre. Diese sind also in bezug auf die Lebensdauer vom Schicksal günstiger bedacht worden, insofern man ein langes Verweilen auf der Erde überhaupt für ein Glück anzusehen geneigt ist.

Außerdemliche Frühreife des Geistes wirkt im allgemeinen ungünstig auf die Lebensdauer ein. Bedeutende Geister, die zugleich sehr früh reisten, haben selten ein hohes Alter erreicht. Mozart unternahm schon im siebten Lebensjahr seine erste Gastspielreise, wurde im zwölften Konzertmeister und starb im 35. Jahre. Mendelssohn, der ebenfalls sehr früh zu geistiger Reife gelangte, starb im Alter von 38 Jahren. Der berühmte italienische Maler Raffael, der schon im 18. Lebensjahr seine bedeutendsten Bilder vollendete, wurde nur 37 Jahre alt. Schiller, der in seinem 18. Jahre die „Mäuer“ schrieb, starb im Alter von 46 Jahren.

Im allgemeinen ist es somit kein Unglück, wenn sich die geistige Reife etwas später einstellt. Man soll vor allem nicht aus den etwaigen Misserfolgen, von denen Kinder oft in den ersten Jahren ihres Schulbesuches begleitet werden, einen voreiligen Schluss auf ihre Begabung ziehen.

Über den Einfluß der geistigen Arbeit auf die Lebensdauer der verschiedenen Berufsklassen hat der Engländer Maddon einige sehr interessante Angaben veröffentlicht. Die Krone der Unantastbarkeit teilt er den Astronomen zu, die schnellste Abnützung des Daseins den Irischen Dichtern, Juristen, Malern und Bildhauern, Philosophen und Naturforschern fallen im allgemeinen ein hohes Alter erreichen. Wer also keine Kinder liebt, lasse sie eine dieser leichteren Beschäftigungen erwählen; vor allem behütet er sie vor dem Dichten und Schriftstellern.

Das schöne Geschlecht wird der Statistik gewiß nicht gram sein, wenn sie den Beweis erbringt, daß die Sterblichkeit verheirateter Männer auffallend geringer ist als diejenige der Unverheirateten. Hieraus ergibt sich, der Schluss, daß der Bestand der menschlichen Natur durchaus beträchtlich ist, woraus für die Junggesellen die entschiedene Wahlung hervorgeht, sich bei Beeten einen Haushalt zu gründen.

Predi.

## Deutschland und Sachsen.

Riesa, den 10. Juni 1932.

\* Wettervorbericht für den 11. Juni 1932  
(Mitgeteilt von der Sächs. Wetterwarte zu Dresden.)  
Keine wesentliche Änderung des Witterungscharakters.

\* Daten für den 11. Juni 1932. Sonnenaufgang 5.44 Uhr. Sonnenuntergang 20.15 Uhr. Mondaufgang 11.11 Uhr. Monduntergang 0.12 Uhr.

1859: Der österreichische Staatsmann Fürst v. Metternich gest. (geb. 1773).

1864: Der Komponist Richard Strauss in München geb.

1929: Der österreichische Außenminister Graf Julius Andrássy in Wien gest. (geb. 1860).

\*

\* Feuerwehr-Dienstjubiläum. Wiederum konnte ein Kamerad unserer Freiwilligen Feuerwehr Riesa-Gröba auf eine 20jährige Dienstzeit zurückblicken, und zwar der hellv. Obersignalist Ernst Seifert. Aus diesem Anlaß wurde nach einer umfangreichen Feier zum Jubiläum durch Herrn Branddirektor Böhni das Ehrendiplom des Landesverbandes sächs. Feuerwehren für 20jährige Dienstzeit unter Beifügung herzlicher Glückwünsche des Landesverbandes, sowie des Rates der Stadt Riesa überreicht. Im Namen der Wehr übermittelte Herr Brandmeister Viebisch dem treuen Kameraden Worte aufrichtigsten Dankes und bester Wünsche.

\* Verein weidgerechter Jäger Riesa (E.V.). Seine Königliche Hoheit Prinz Friedrich Christian, H. S. überland Seiner Majestät des Königs Friedrich August III. zur Erinnerung an die einstige Mitgliedschaft Seiner Majestät.

\* Auslegung der Stimmzettel für die Reichstagswahl vom 10. bis 17. Juli. Der Reichsinnenminister veröffentlicht am Donnerstag im Reichsanzeiger eine Verordnung, nach der die Stimmzettel und Stimmkarten für die am 31. Juli stattfindende Reichstagswahl vom 10. bis 17. Juli auszulegen sind.

\* Der Präsident der Landesbrandversicherungsanstalt tritt in den Ruhestand. Am 1. Juli tritt Dr. Voigt, der Präsident der Landesbrandversicherungsanstalt seit dem Jahre 1920, wegen Erreichung des Altersgrenze in den Ruhestand. Über die Frage der Nachfolgerschaft ist noch nichts bekannt.

\* Die Berufsbefähigung zum Handwerksbetrieb. Die deutsch-nationale Landtagsfraktion hat folgenden Antrag eingebracht: „Zum Schutze des ansässigen Handwerks vor unlauterem Wettkampf und Schwarzarbeit hat der Danziger Senat durch Rechtsverordnung vom 25. Februar 1932 Handwerkerkarten eingeführt und entsprechend das gewerbliche Prüfungswesen neu geregelt. Die Rechtsverordnung ist mit Wirkung ab 1. April 1932 in Kraft getreten. Danach muß, wer ein Handwerk im Sinne der Gewerbeordnung selbstständig betreiben will, außer der Erfüllung bestimmter Voraussetzen durch Vorlegung einer Handwerkerkarte nachweisen, daß er die Berufsbefähigung zum Betrieb des Handwerks besitzt. Die Danziger Regierung hat damit eine entscheidende Tat im Sinne einer gesunden Handwerks- und Mittelstandspolitik und zur wirklichen Unterbindung der die Existenz des Handwerks bedrohenden illegitimen Schwarzarbeit vorgenommen. Wir beantragen daher: Der Landtag wolle beschließen: die Regierung zu ersuchen, bei der Reichsregierung zu beantragen, eine Ergänzung der Reichsgewerbeordnung im Sinne der Einführung einer Handwerkerkarte nach dem Danziger Vorbild durchzuführen.“

\* Der „Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen“ hält vom 26.—28. Juni in Köln seine erste deutsche Hauptversammlung ab. Daran anschließend findet die Erste Internationale Konferenz vom 29.—30. Juni, ebenfalls in Köln, statt. Die Sektionsvertretenden aus Frankreich, Belgien, Holland, der Tschechoslowakei, der Schweiz und voraussichtlich Gäste aus anderen

Landern werden daran teilnehmen. Es handelt sich, entsprechend dem Ernst der Zeit, um eine reine Arbeitstagung. Anmeldungen zur Teilnahme an den Tagungen bitte an die Deutsche Zentrale, München, Steindorfstr. 17, I, zu richten.

\* Der Weltfriedensbund der Mütter und Erzieherinnen ist die Zusammenfassung von Frauen aller Stände und Anschaum, ohne jede partei-politische, soziale oder konfessionelle Bindung. Sein Gründungsaufruf war unterzeichnet von den bedeutendsten Namen, die die deutsche Frauenvolk geistig und künstlerisch aufzuweisen hat.

Anmeldungen zum Weltfriedensbund nehmen für Sachsen entgegen: Frau Martha Kreuzer-Hoppe, Dresden-L. 20, Bärenklauserstr. 28, Tel. 48742; für Dresden: Frau Dr. Margaret Stegmann, Dresden-L. Sidonienstr. 18, Tel. 22450. Aufnahmegerühr 20 Pf. Jahresbeitrag 60 Pf.

\* Markenmilchwirtschaften. Auf Grund der Ausführungsverordnung des Milchgesetzes vom 18. Dezember 1931 hat die Landwirtschaftskammer für den Freistaat Sachsen Markenmilchwirtschaften erlassen, die vom Wirtschaftsministerium genehmigt worden und am 1. April 1932 in Kraft getreten sind. Markenmilch darf unter dieser Bezeichnung nur in den Verkehr gebracht werden, wenn sie mindestens den Anforderungen an Vollmilch genügt. Ein landwirtschaftlicher Betrieb, der Markenmilch vertreibt will, muß mit den Einrichtungen zur Milchbearbeitung ausgestattet oder einer von der Landwirtschaftskammer anerkannten Molkerei ange schlossen sein. Die Überwachungsstelle gibt eine Schutzmarke heraus, die nur von ihr bezogen werden kann. Sie wird von der Landwirtschaftskammer errichtet und führt die Bezeichnung Überwachungsstelle für Markenmilch im Freistaat Sachsen. Ihre Geschäfte werden durch die Landwirtschaftskammer geregelt, die Geschäftsbörde, das Oberaufsicht über den Verkehr mit Markenmilch und über die Überwachungsstelle führt.

## Neubestellungen

für das Meissner Tageblatt

## auf halben Juni

nehmen jederzeit entgegen die Zeitungsboten und die Tageblatt-Geschäftsstelle  
Preis für halben Juni 1.15 Reichsmark frei Haus

\* Aufhebung der Notverordnung über die Geschäftserweiterung der Sächsischen Staatsbank. Die Notverordnung über die Geschäftserweiterung der Sächsischen Staatsbank vom 31. Juli 1931 und die zu ihrer Durchführung ergangene Verordnung vom 28. September 1931 wurden, wie das Sächsische Gesetzblatt vom 9. Juni (Nr. 18) mitteilte, am 8. Juni aufgehoben.

\* Verordnung über die Beaufsichtigung der beruflichen Schulen. Auf Grund der Verordnung zur Sicherung des Staatshaushalts und der Haushalte der Gemeinden vom 21. September 1931 wird, wie wir dem Sächsischen Gesetzblatt Nr. 18 vom 9. Juni entnehmen, bis zu anderweitiger gesetzlicher Regelung u. a. folgendes verordnet: „Die sachmännische Aussicht über das berufliche Schulwesen im Bereich des Ministeriums für Volksbildung (Pflichtberufsschulen, gewerbliche Lehranstalten und sonstige gewerbliche Schulen) wird durch die Gewerbeschulräte ausübt, soweit nicht einzelne Schulen oder Schularten hier von ausgenommen werden. Auf dem Gebiete des Pflichtberufsschulwesens treten die Gewerbeschulräte an die Stelle der Bezirkschulräte. Dem Gewerbeschulrat steht ein Bezirkslehrer zur Seite. Soweit die Berufsschulrechte bisher ein Recht der Wirkung bei der unteren Schulaufsichtsbehörde in besonderen Ausfällen gehabt haben, geht dieses auf den Bezirkslehrer über. Diese Verordnung tritt mit 1. Juli 1932 in Kraft. Mit dem gleichen Zeitpunkt scheiden die Berufsschullehrer, die bisher den Bezirkslehrer-ausüben und Bezirkslehreräte angehört haben und nicht mehr wählbar sind, aus diesen aus.“

\* Abschluß der Hauptversammlung des Reichsverbandes der Kaffeehausbesitzer. Mit einer Gesellschaftsfahrt in das Erzgebirge fand die Heimtagung des Verbandes der Kaffeehausbesitzer am Donnerstag ihren Abschluß. Die Beratungen am Mittwoch brachten noch den Tätigkeitsbericht des Verbandsdirektors Gothaardt, Berlin, und die Vorstandswahlen, die indessen keine Veränderungen mit sich brachten. Weiter wurden verschiedene Anträge behandelt. So vor allem die Beseitigung der Getränkesteuer, die Herabsetzung der Tantiemen für Wirtschaftsführungen, Ermäßigung der Haussatzsteuer und des Pachtzinses, einheitliche Regelung der Konzessionsverträge für alle deutschen Länder, Senkung der Luftbarkeitssteuer und Zusammenschluß der Spurenverbände des gastronomischen Gewerbes. Als Ort für den nächstjährigen Verbandstag wurde Breslau gewählt. Der Dresdner Aufenthalt des Verbandes wurde gefeiert durch einen Festabend im „Belvedere“.

\* Eine Bunahe des Storchs in Sachsen. Der gewaltige Rückgang des Storchs, von dem das gesamte mitteleuropäische Verbreitungsgebiet betroffen wurde, wirkte sich auch in Sachsen in einer Weise aus, die alle Natur- und Heimatfreunde mit ernster Sorge erfüllte. In Westsachsen verschwand der Vogel gänzlich und in Ost Sachsen, das allein ihm heute noch Heimat ist, sank nach einem Jahrzehntlangen Rückgang die Zahl der brütenden Paare von 18 im Jahre 1916 auf nur noch 13 im Jahre 1928, so daß auch hier das gänzliche Verschwinden des volkstümlichsten unserer Vogel nur noch eine Frage weniger Jahre zu sein scheint. Und es bedeute daher für jeden Vogelfund eine Überraschung, als nach einem Ansteigen der Horste auf 16 im Jahre 1929 die Zahl der Brutpaare im Jahre 1930 sogar 19 erreichte und damit die Bestandsziffer des Jahres 1918 noch um ein Paar übertraf. Wenn nun auch im Jahre 1931 wiederum ein kleiner Rückgang verzeichnet werden mußte, so hat das laufende Jahr eine weitere Bunahe gebracht; an einer Unzahl Orten Ost Sachsen haben Neuansiedlungen unseres Vogels stattgefunden. Eine genaue Bestandsaufnahme ist im Gange, über ihr Ergebnis hoffen wir später berichten zu können. Wie wir die Gründe der Bunahe des Storchs respektlos noch nicht kennen, so können wir auch heute noch nichts über die Ursachen der Bunahe aussagen; sie scheint nicht nur unser Sachsenland zu betreffen, sondern sich auch auf andere Gebiete Deutschlands zu erstrecken.

\* Der Bis der Kreuzotter. Die Kreuzotter ist die bestgekämpfte der heimischen Schlangen. Die Giftigkeit ihres Bisses hat nicht nur ihr, sondern auch harmlosen Vertretern ihrer Sippe die ärgsten Verfolgungen eingetragen. Und doch ist auch sie besser als ihr Hut. Bissfälle ereignen sich durchaus nicht so häufig, wie man annimmt; und Todesfälle gar gehören zu den größten Seltenheiten. Unter Hunderten von R. Zimmermann nachgeprüften Fällen konnten ihm ärztlicherseits nur zwei

Todesfälle aus Böhmen bestätigt werden, aus Sachsen aber überhaupt keine. Bereits vor der Jahrhundertwende ging eine vogtländische Tageszeitung den gemeldeten tödlichen Kreuzotterfällen nach, konnte dabei aber keinen einzigen mit Sicherheit nachweisen. Ebenso konnte von zahlreichen im Erzgebirge kontrollierten Fällen keiner mit tödlichem Ausgang sicher festgestellt werden. Die nachgeprüften Bissfälle waren, wenn ihnen überhaupt Tatsachen zu Grunde lagen, fast ausnahmslos leichter Natur. Die Kreuzotter gibt dem Menschen überhaupt normalerweise aus dem Bege. Angriffsweise geht sie gegen ihn nicht vor. Wie verhält man sich nur bei einem Kreuzotter? Das Gift ist ein Gifteffektor, der in das Blut übertritt. Im Fall eines Bisses ist die Gerinnung eines Arztes geboten. Vorher aber schon muß der Geblisse oder ein Heiler den Eintritt des Giftes ins Blut zu verhindern suchen durch Unterbinden der Bissstelle. Dabei muß aber der Verbund zeitweise gelöst werden, um ein Brandigwerden des abgeschnittenen Gliedes zu verhindern. Empfehlenswert ist das Ausblutenlassen der Bissstelle, die Behandlung mit Tinctur, schließlich auch der Genuss von Alkohol in mäßigen Mengen, starkem Kaffee oder Tee. Alle übertriebene Kreuzotterfurcht aber ist unbegründet. Bei nur wenig Vorsicht sind schon Bissfälle fast ausgeschlossen. Jedentfalls kann man alle ernstesten Folgen von vornherein viel leichter unterbinden als bei so manchem anderen Unfall.

\* Beithahn-Wager. Kommanden Sonntag finden im Hotel Casino-Park zwei Militär-Konzerte vom Trompete-Corps des 9. (Preuß.) Reiter-Regts. Fürstenwalde (Spreu) statt. Näheres siehe Inserat in vorl. Tagesschauausgabe.

\* Kreinitz. Bürgermeister Fischer †. Im Alter von 65 Jahren verstarb in Kreinitz Herr Bürgermeister Ernst Fischer. Seit dem Jahre 1928 bekleidete er das Amt des Bürgermeisters der Gemeinde, daneben war er Gemeinderat und Standesbeamter. Lange Jahre gehörte er dem Kirchenvorstand an, dessen stellvertretender Vorsitzender er zuletzt noch war. Weiterhin betätigte er sich als Kirchenrechnungsführer. Mit besonderer Liebe hing er am Militärvereinswesen. Den Kreinitzer Verein leitete er jahrelang.

\* Prof. Dr. Ehrung des Mälzeherrschers Claus. Auf einem Begrüßungsaufstand anlässlich der Tagung, über die wir bereits berichtet, der deutschen Müller in Meißen gab der geschäftsführende Direktor des Deutschen Müllerbundes, Herr Wohlhart, Leipzig, einen Rückblick über die 50jährige Leistung des Mälzeherrschers Claus. Er schloß mit der Ernennung des Obermeisters Claus aus Probst, des Mitbegründers der Innung, zum Ehrenobermeister unter Überreichung einer künstlerisch ausgeföhrten Urkunde.

\* Lippa. Historischer Fund. Bei Ausschachtungsarbeiten für eine Tankstelle in Wendischlippa unweit der Straßenkreuzung wurde ungefähr 80 Zentimeter unter der Erde ein Hufstein gefunden, das durch seine Form auffiel. Professor Berge von der Tierärztlichen Hochschule in Leipzig, dem das Eisen zur Prüfung gezeigt wurde, schreibt: Er schloß mit der Ernennung des Obermeisters Claus aus Probst, des Mitbegründers der Innung, zum Ehrenobermeister unter Überreichung einer künstlerisch ausgeföhrten Urkunde.

\* Dresden. Schweres Motorradunglück bei Bühlau. Am Donnerstag in der 11. Nachmittagsstunde kam es auf der Staatsstraße Bühlau—Weißig bei Dresden zu einem schweren Verkehrsunfall. Ein Motorrad mit Beiwagen, das kurz hinter dem Gasthof Bühlau einem Handwagen ausweichen wollte, stürzte um, wobei der Lenker des Rades und eine im Beiwagen befindliche Person sehr schwer, eine dritte Person leichtere Verletzungen erlitt. Alle drei Verletzten mußten mittels Krankenwagen der Feuerwehr dem Carola-Haus zugeführt werden.

\* Dresden. Schweres Motorradunglück bei Bühlau. Am Sonntag, den 12. Juni, Neuerwerbungen deutscher Reichs- und Prudographien, die im Laufe des letzten Jahres gleichzeitig an das Kabinett gelangt sind.

\* Dresden. Ein Segelboot gekentert. Auf der immer noch hochgehenden Elbe kenterte gestern mittag oberhalb der Adolper Brücke ein Segelboot durch Windstoss. Die Insassen fielen ins Wasser, klammerten sich aber am Boot fest und riefen laut um Hilfe. Nachdem sie noch ein großes Stück unterhalb der Brücke durch den Strom abgetrieben worden waren, wurde das Boot mit den Verunglückten durch den Wind nach dem rechten Elbufer zugetrieben, wo die Segler auf den überschwemmten Wiesen Fuß fassen konnten. Auch das Boot wurde förmlich geborgen; doch waren die Einrichtungsgegenstände untergegangen oder abgeschwommen.

\* Dresden. Fahrlässigkeit mit Schußwaffen. Eine Gewerkschaft der Schuhpolizei Dresden-Albertstadt Nord sollte am 5. März an einer Streife teilnehmen und hatte dazu Waffen erhalten. Diese Waffen dürfen nach Vorschrift erst kurz vor geladen werden. Einer der Beamten, der 28jährige Polizeivachtmeister Helmut Wappeler, legte die Waffe nicht in den Schrank, sondern machte Zielschüsse, um den Unterschied dicker Mauer und anderer Dienstwaffenkennt zu lernen. Er führte die Patronen in das Magazin ein und legte die Waffe auf den Tisch. Der 28jährige Polizeivachtmeister Kurt Zimmermann batte das nicht beobachtet. Er nahm die Waffe vom Tisch und zielte damit. Er zog dann den Lauf zurück, und die Pistole entlud sich. Durch den Schuß wurde der auf derselben Stube liegende Polizeianwärter Krusche in den Unterleib getroffen und schwer verletzt. Die beiden schuldigen Beamten mußten sich jetzt wegen fahrlässiger Körperverletzung vor dem Amtsgericht verantworten. Das Gericht erkannte gegen jeden auf 60 RM. Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis. Beide hätten gleich fahrlässig gehandelt, erklärte Amtsgerichtsrichter Kempf in der Urteilsbegründung.

\* Leipzig. Der Volksparteier Thiel kandidiert nicht wieder. Der bisherige Reichstagsabgeordnete Thiel, der die Deutsche Volkspartei seit 1924 für den Wahlkreis Leipzig im Reichstag vertreten hat, beabsichtigt aus Gesundheitsrücksichten für den kommenden Wahlkampf nicht mehr zu kandidieren.

\* Leipzig. Der Trommelstock ist eine Waffe. Der 29 Jahre alte Straßenhändler Otto Watschus befand sich am 7. April ds. J. mit seinen kommunistischen Parteigenossen in einem in Leipzig-Neudörfchen gelegenen Lokal, in dessen Hinterraum Flugblätter der Kommunistischen Partei gestapelt waren. Gegen Mitternacht kam ein Parteigenosse herein und teilte mit, die kommunistische Klebefolien sei soeben in der Platostraße überfallen worden. Watschus und seine Freunde eilten auf die Straße, um ihren Genossen zu Hilfe zu kommen. Der Straßenhändler hatte einen Trommelstock mitgenommen. Als die Kommunisten an die Stelle des Überfalls gekommen waren, hatte sich der Überfall bereits erledigt. Watschus und seine Freunde wurden von einem Polizeibeamten angehalten, der den Trommelstock, den Watschus in der Hand hielt, als gefährliche Waffe ansah und den Träger festnahm. Fest hatte sich Watschus wegen Vergebens gegen die Waffenverordnung des Reichspräsidenten vom 28. März 1931 vor dem Gemeinsamen Leipzigischen Strafgericht zu verantworten. Da der Trommelstock an seinem Griff eine Metallvorrichtung trug, die zum Spannen des Trommellochs dient, sah das Gericht den Stöppel ebenfalls als Waffe an und verurteilte den Angeklagten zu drei Monaten Gefängnis.

\* **Bad Lausick.** Tödlicher Unfall in Bad Lausick. Am 8. Juni ist gegen 12.30 Uhr nachmittags in Bad Lausick an der Einmündung der Leipziger- in die Schützenstraße ein Motorrad in voller Geschwindigkeit in die rechte Flanke eines Personenwagens gefahren. Der Führer des Motorrades, der 38 Jahre alte Schmied Otto St. aus Stockholm, erlitt vermutlich einen Schädelbruch und innere Verleihungen. Ein im Auto sitzender Lausicker Arzt, der Besitzer des Kraftwagens, leistete die erste Hilfe. Dann wurde der Schwerverletzte ins Krankenhaus St. Jost in Leipzig gebracht. Hier ist er seinen Verleihungen erlegen.

\* **Coswig.** Zur Verhaftung des Ingenieurs Engel. Wie zu den Verfehlungen des bei einer Chemnitzer städtischen Dienststelle beschäftigten Ingenieurs Engel bekannt wurde, hat Engel seine Stellung dann missbraucht, daß in den letzten Monaten nach und nach insgesamt 8988 M. durch betrügerische Handlungen zu verschaffen. Er läßt die auf Steuerrückablußformularen eingesetzten Beträge und ließ die Beiträge durch Mittelpersonen, und zwar den arbeitslosen Schleifer R. sowie dessen Ehefrau und den Vertreter S. von der Kasse abheben. Die Mittelpersonen waren darüber orientiert, daß es sich um Beiträge handelte, die Engel sich auf unrechtmäßige Weise verschaffte. Während der Schleifer R. und seine Ehefrau für ihre Tätigkeit jeweils Beiträge von bis zu 40 M. erhalten, wurde S. von Engel vollständig ausgezahlt. Die Familie Engels hatte von dessen Beträgen keine Kenntnis und keinen Vorteil. Engel hat das Geld hauptsächlich durch Wetten und in leichtfinniger Gesellschaft durchgebracht. Sämtliche Beischlagten wurden festgenommen und der Staatsanwaltschaft zugeführt.

**Annaberg i. S.** Festnahme einer Falchmünzerbande. Wie vom Chemnitzer Kriminalamt mitgeteilt wird, tauchten im April vorigen Jahres in Annaberg, Buchholz und Weißdorf falsche Swanzigmärkte-Scheine auf, deren Hersteller und Verbreiter zunächst nicht ermittelt werden konnten. Die inzwischen weitergefahrene kriminalpolizeiliche Ermittlung haben nunmehr zur Ermittlung einer sechsköpfigen Falchmünzerbande geführt, die ihren Sitz in Annaberg hatte und der Herstellung und Verbreitung der Falchmünze überführbar werden konnte. Es handelt sich um sechs Erwerbslose aus Annaberg und Buchholz. Die Täter sind gekündigt. Sie haben sich vor kurzem versteckt, falsche Geburts-Scheine herzustellen. Sämtliche Personen wurden festgenommen und dem Annaberger Amtsgericht zugeführt. Das Herstellungsgerät wurde beschlagnahmt.

\* **Trautnau.** Aufklärung eines schweren Verbrechens. Im Jahre 1922 war in Lauterwasser bei Hohenelbe in den Bädern der Cheleute Mösl ein Einbruch verübt worden. Die unbekannten Täter misshandelten das Chepaar derart, daß der Chemnitzer bald darauf starb. Im Jahre 1923 wurde in den Boenisch-Bädern bei Lauterwasser eine Mordtat verübt, der drei Menschen zum Opfer fielen. In beiden Fällen lenkte sich der Verdacht auf den Friseurgehilfen Rudolf Weiß aus Mittel-Langenau bei Trautnau, der aber erst im Jahre 1931 bei einem Bankraub in Bautzen verhaftet werden konnte. Der damals mit ihm festgenommene Reichsdeutsche Schwarz gestand, mit Weiß den Raubmord in Lauterwasser verübt zu haben. Weiß, der sich im Kreisgericht Nitschin befindet, gab die Tat in Lauterwasser zu, bestreitet jedoch die Mordtat in den Boenisch-Bädern.

\* **Wittichenwerda.** Zu dem Bootunglück auf der Wulde. Zu dem schweren Bootunglück, das sich, wie berichtet, am Mittwoch mittag auf der Wulde ereignete, wird noch mitgeteilt, daß die drei extraktierten städtischen Arbeiter Fritz Appler, Rudolf Schmidt und Willy Weigel trotz angestrengter Sucharbeit, zu der die Freiwilligen Feuerwehren von Bodwitz und Schedewitz mit aufgeboten wurden, noch nicht aufgefunden werden konnten. Die drei Unglücksfälle waren über das Wehr am Altgemeindeschacht abgetrieben worden und hatten sich noch etwa 100 Mtr. im Wasser schwimmend fortbewegt, bevor sie versanken. Der Vorfall erregt umso größeres Aufsehen, als alle drei gute Schwimmer und im Flußdienst erfahren waren. Im Stadtverordentenkollegium ist eine Anfrage wegen des Vorfalls eingereicht worden. Der Rat hat bereits beschlossen, die Beisetzung der Unglücksopfer auf städtische Kosten zu übernehmen.

\* **Berdau.** Tödlicher Unglücksfall. Am Donnerstag früh in der 8. Stunde ereignete sich in einem Fabrikbetrieb in Leubnitz bei Berdau ein Unglücksfall mit tödlichem Ausgang. Ein 31 Jahre alter verheirateter Arbeiter war mit einer Reisklempe beschäftigt, als er mit dem linken Arm zwischen Tambour und Übertragungswalze geriet und höchstwahrscheinlich mit dem Kopf an die Schußvorrichtung geschleudert wurde. Der Tod muß, wie der Arzt feststellte, sofort eingetreten sein. Augenzeugen sind nicht vorhanden.

\* **Reichenbach.** Fabrikbesitzer Zimmermann gestorben. Hier verstarb im Alter von 89 Jahren Fabrikbesitzer Paul Zimmermann. Der Verstorbene war Mitbegründer und Vorstandsmitglied des Voigtländer-Gaues im Wettin-Schlesienbund und Ehrenmitglied verschiedener Vereine.

\* **Blauen.** Der Kraftwagen auf dem Bürgersteig. An der Ecke Rücken- und Poststraße stieß am Donnerstag vormittag gegen 11 Uhr ein Lieferkraftwagen mit einem Personenkraftwagen zusammen. Um die Wucht des Unfalls zu verringern, lenkte der Führer des Lieferwagens diesen auf den Bürgersteig. Dabei wurde eine Dame an die Wand gedrückt und so schwer verletzt, daß ihr ein Bein abgenommen werden mußte.

#### Der Stadtbau in Leipzig

Die Stadtverordneten hatten sich mit der vom Rat beantragten Änderung der Verfassung der Stadt Leipzig zu beschäftigen, nach der die Zahl der beruflichen Stadträte von 15 auf 11 und die der ehrenamtlichen von 19 auf 15 herabgesetzt werden soll. Die Nationalsozialisten hatten dazu Antrag gestellt, auch die Zahl der Stadtverordneten herabzusetzen, und zwar von 75 auf 51. Da die Sozialdemokraten, die Staatspartei und der größte Teil der Kommunisten bei Beratung der Vorlage den Saal verlassen hatten, waren nicht, wie es für Verfassungsänderungen vorgeschrieben ist, zwei Drittel der Stadtverordneten anwesend. Die Abstim-

mungen konnten daher nicht vorgenommen werden, so daß die Vorlage als abgelehnt zu gelten hat. Der Stellungnahme der Stadtverordneten kommt jedoch keinerlei praktische Bedeutung zu. Nach dem Rotverordnungsgesetz ist der Beschluss des Rates, die vier zur Zeit unbesetzten Stellen für befoltete Stadträte nicht auszuschreiben und damit die Zahl der befolteten Stadträte auf elf zu verringern, rechtsgültig. Ob der Rat auf dem Rotverordnungsweg auch die formelle Verfassungsänderung durchführen wird, steht noch dahin.

#### Zur Zahlungseinstellung der Wendischen Volksbank

**Baunberg.** Zu der in allen Teilen der Lausitz Aussehen erregenden Insolvenz der Wendischen Volksbank A.-G. teilt das "Bauziger Tageblatt" noch mit: Die Bank wurde 1919 gegründet. Die Gründung war nicht rein wirtschaftlicher Natur, sondern stark von politischen Erwägungen beeinflußt. Es war die Zeit der Wendebewegung. Die wendische Bevölkerung forderte verstärkte Berücksichtigung ihrer Volksbank und brachte das unter anderem durch Gründung rein wendischer Wirtschaftseinrichtungen zum Ausdruck. Das Arbeitsgebiet der Bank waren die wendischen Gemeinden der sächsischen und preußischen Lausitz. Bereits bei ihrer Gründung war die Bank stark umkämpft, selbst aus wendischen Kreisen heraus. Es stellte sich heraus, daß sie mit tschechischen Geldern arbeitete. Nicht nur mit dem Zentralverband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Prag, sondern auch mit der Prager Kreditbank stand sie in enger Beziehung. Die Volksbank arbeitete anfangs sehr gut und konnte im ersten Geschäftsjahr 56 788 RM Reinengewinn erzielen. In den letzten drei Jahren legten indessen Schwierigkeiten ein, die sich in den ersten Monaten des laufenden Jahres derart verschärften, daß die Bank Ihnen nicht mehr gewachsen war, und jetzt nach dreizehn Jahren ihre Schalter schließen muß.

**Mühlberg.** Gerichtsurteil wegen Suizid eines Mühlberger Gläubigers. Am 4. September v. Ja. verletzte ein von Hamburg kommender mit Student beladenen Schleppkahn, geführt vom Steuermann Antonius Buse aus Mühlberg bei einem Tiefaang von 1.15 Meter an der Torgauer Elbbrücke bei einem Wallerstand der Elbe von 0,40 auf Grund. Der Kahn wurde leck und muhte leichter werden. Die Schuld an dem Unfall traf den Schleifer des Schleppkahn, Kapitän Otto Sonnenmann aus Nölkau von der "Märkner". Er hatte am Abend vorher den Schleppkahn zwischen den beiden Torgauer Elbbrücken verankern lassen und sich am Mornen vor der Abfahrt von dem Wallerstand der Elbe nicht überzeugt, trotzdem um die damalige Zeit ein rascher Wallerstand eingetreten war. Durch den Unfall war ein erheblicher Sachschaden entstanden. Das Torgauer Schleppkahn verurteilte am Mittwoch den Kapitän Sonnenmann wegen Fahrlässiger Strandung eines Schiffes und Gefährdung von Menschenleben an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von 2 Wochen zu 150 RM Geldstrafe. Der mitanschlagte Steuermann Buse aus Mühlberg wurde freigesprochen, da in seiner Handlungsweise keine Fahrlässigkeit erblitten werden konnte.

\* **Bad Liebenwerda.** Erfollose Verhaftung eines Spurfahnenrendanten. Als am 8. Februar d. J. die Städtische Sparkasse in Bad Liebenwerda plötzlich revidiert wurde, entdeckte man einen Fehlbetrag von 650 RM. Der Rennfahnenrendant Janette hatte das Geld untergeschlagen und die Sache dadurch so verdeckt, daß er zweitens die Spurfahne in Rollenpapier für 50 Pf. verkaufte. Der mitanschlagte Steuermann Buse aus Mühlberg wurde freigesprochen, da in seiner Handlungsweise keine Fahrlässigkeit erblitten werden konnte.

\* **Greiz.** Weichenwärter als Güterdieb. Auf dem Greizer Hauptbahnhof waren wiederholt aus Warenpaketen und plombierten Sammelabladungen Gegenstände abhanden gekommen. Ein Justiz führte zur Ergreifung des Täters. Vor einiger Zeit wurde der Greizer Weichenwärter Otto Seiler von hier nach auswärts versetzt. Seine Familie behielt am Hirschberg ihre Wohnung bei. Die Frau des Seiler bezahlte nun Räuberarbeiten mit allerlei Gegenständen, die nach polizeilicher Feststellung auf dem Hauptbahnhof in Greiz geklaut worden waren. Seiler wurde als Dieb ermittelt. Bei einer Durchsuchung seiner Wohnung fand sich eine ganze Menge Diebesgut, wie Kleiderkoffer, Obstweine, Bettdecken, Büsenwickel und Weinengel aller Art.

\* **Beulwoda.** Ein Chemnitzer hat seiner Frau die Hand ab. Eine furchtbare Untat ereignete sich hier am Mittwoch. Der Kaufmann Brose, der mit seiner Frau in Scheidung lebt, feierte von seinem jetzigen Wohnort Görlitz zurück, um die Auseinandersetzung mit seiner Frau wegen der Kinder und seines Neubaus in Beulwoda zu erledigen. Er drang, da seine Frau nicht zu Hause war, mit einigen Erwerbslosen, die ihm beim Möbeltransport helfen sollten, in die Wohnung ein. Als die Frau zurückkehrte, entzündete sich ein heftiger Streit. In heftigen Verlauf riefte Brose seiner Frau eine Hand ab. Durch die furchtbare Verleihung und den starken Blutverlust starb die Frau nach kurzer Zeit. Brose, der bereits früher einmal in einer Nervenanstalt untergebracht war, wurde verhaftet. Die große Menschenmenge, die sich während des Streites vor dem Hause angestellt hatte, geriet nach Bekanntwerden der Tat in panischen Schrecken. Die Polizei nahm die Ermittlungen auf. Die Vorgebrachte zu der Familienscheidung befragt, daß schon vor vielen Monaten die Zwistigkeiten zwischen den Cheleuten Brose ausbrachen, deren Urfache in einem Ehebruch der Frau zu suchen sein sollen. Der Mann leitete die Scheidungsflage ein und verzog später nach Görlitz. Die Auseinandersetzungen mit seiner Frau nahmen immer bedrohlicheren Charakter an. Der verwaiste Mann hatte schon vor längerer Zeit einen Selbstmordversuch unternommen. Nach Beulwoda war er am Mittwoch gekommen, um sich über die Verhügungsberechtigung über das neuerbauten Haus und die drei Kinder mit der Frau auseinanderzulegen, wobei die Frau ihr Leben auf diese furchtbare Weise lassen mußte.

#### Folgentälerer Straßenbahnschaden.

27 Personen verletzt.

**Kottowitz.** (Funkspruch.) In Bismarckstraße habe in der Nähe des Bahnhofs gestern nachmittags ein Straßenbahnschaden auf einen aus Königsblütte angekommenen Straßenbahnen auf. 27 Personen wurden verletzt, zum Teil schwer.

#### Rohrer Überfall auf deutsche Sänger.

**Bohlen.** (Funkspruch.) Als gestern abend im Saal bei Schützenhaus zur Vorberleitung des für den 11. und 12. Juni geplanten deutschen Sängertages in Cöln eine Gesangswoche abgehalten wurde, an der etwa 100 Sänger und Sängerinnen teilnahmen, entstand auf der Straße plötzlich ein großer Lärm und es fielen mehrere Schläge. Eine Horde von ungefähr 50 wütenden Männer drang in den Saal und hielt mit Knüppeln und Stahlbeinen auf die Sängerkarten ein. Viele Deutsche wurden verletzt, und ihnen wurden teilweise die Kleider vom Leibe gerissen. Ein Teil der Sänger flüchtete in den nahe gelegenen Wald und gelangte erst auf Umwegen in ihre Wohnung. Polizei erschien erst, als der Überfall beendet war. Vor dem Überfall war eine politische Protestversammlung auf dem Marktplatz veranstaltet worden, an der Vertreter der Behörden teilnahmen und in welcher scharf gegen die Abhaltung des deutschen Sängertages gestritten wurde. — Das Sängertage ist infolge der skandalösen Vorfälle abgesetzt worden.

#### Dresdner Streifzüge.

**Polizei als Aufseßreiter — "Rakbutte" —**

**Im Lingner Schloß.**

Unsere gelbe Elbe hat sich befreit, sie ist befreiend in ihre Ufer zurückgegangen. Aber es war auch gebührend verlangt, und die beste Elbe wäre vor Born übergetragen, wenn so Tag für Tag von Bergen und Simmel und aus den Nebenflüssen dazu gesäubert wird, wie es in der vorigen Woche der Fall war. Nun, die Hochwassergefahr ist ja vorüber, und hoffentlich bleibt bald wieder sommerlich der Himmel. Freilich, der Schaden, den die Fluten angerichtet haben, ist nicht so schnell beseitigt. Aber auch wohltätig war die gründliche Bewässerung nach heißen Tagen, und mancher Landwirt und Gartenbesitzer hat seine helle Freude daran. Nebenbei ist auch manches Stomische passiert.

Weit überschwemmt waren die Ufer unten beim Johannstädter Bootshaus. Die Landungssteige ragten in die gelben Fluten. Hält doch da das Boot des Wasserschutzes mitten drin an einem der Landungssteige und will drei Polizeileute aufnehmen. Die sitzen in ihren blau-schwarzen Uniformen dicht beim Bootshaus, — wie sollen sie hinüberkommen? Dreiviertel Meter hoch ist das Wasser sicherlich. Man beträt ihn und her. Da erbieten sich drei junge Männer, die dem Arbeiterverein angehören, die noblen Herrn Polizisten trocken in ihr Motorboot zu befördern. Gedacht — getan! Jeder lädt sich einen Polizisten auf die Schulter — die jungen Leute brauchen ja das Rennen nicht zu scheuen, dieweil sie im Adamsfotio sind, natürlich mit Badehose! — und hebi, gehbi, gehbi durchs Wasser nach dem "Wölfechen", so heißt nämlich das Wasserschutzboot im Volksmund.

Drollig sah es aus, wie die Uniformierten mit gespreizten Beinen, die Arme um ihre Hüser gespannt, hinübergetragen wurden, noch drolliger, wie sie mit einem Stock in das Fahrzeug vorsetzten, aber es war wenigstens geholfen. Ob die jungen Leute dafür die Rettungsmedaille bekommen haben?

Sicherlich einen schönen Dank und erfreute Gesichter, das ist auch etwas. Selle Freude sah man auch fürsichtlich, als da drüber auf der Luisenstraße der Wagen mit blühenden latusartigen Blumen hieß, die ganz billig verkauft wurden. Die Ware ging reißend ab, und keiner verlautete sich daran, daß an schwarzer Tafel die Worte geschrieben standen: „Stadtteil von sehn Wettige an“. Ja, wer Ratten verläuft, braucht nicht notwendigerweise zu wissen, wie die Mehrzahl dieser Blumen geschrieben wird, wenn er nur eine Mehrzahl verläuft, und das war hier der Fall.

Großer Beliebtheit erfreuen sich jetzt die Konzerte im Lingner-Schloß. „Ein Abend bei Mozart“ war das Motto, das Konzertmeister Greiner gewählt hatte, und dem auch eine Menge Dresdner gefolgt waren. Natürlich, wer möchte nicht bei dem Meister der Töne zu Gast sein? Durch die grüne Tämmung des Parkes in dem stimmungsvollen Saal — von gutgeschultem Orchester die Sinfonie in F-Dur, das Konzert in G-Dur mit Haydn-Solo und das herrliche Divertimento in D-Dur des Meisters, dazu Soli, gesungen von Elsa Weber und Karl Red, und eine herrliche Orgel-Fantaisie, die Paul Walde meisterhaft spielte. Gleiszeitig die Einladung zum balldigen Abend bei Franz Edubert.

Nicht minder stimmungsvoll, dabei äußerst poetisch die Serenade, vom Kammerorchester Dresdner Künstlerinnen auf der Terrasse veranstaltet. Eine wunderbare Übereinstimmung von Natur und hoher Kunst, auch die Wahl der Werke, die zur Ausführung kamen, der Weise der Stunde angepaßt.

Weit der Blick über Land, Musik alter Zeit mit ihren empfindungsvollen Weisen, lebendiger Gefang. Doch mitten hinein großt von fern der Donner, schwarze Wolken verbüllen den Abendhimmel, und endlich flüchten Musizierende und Hörer in den Saal, wo Richard Fried, der Leiter der Veranstaltung, mit Präludium und Fuge von Bach und einem Ständchen Mozarts den eindrucksvollen Abend beendete.

Wir haben in Dresden noch andere Möglichkeiten, Natur und Kunst in ein Einiges, Großes zu verschmelzen. Gut ist es, daß in materieller, sorgenvoller Zeit die Gedanken sich wieder auf solche herrliche Einigung richten!

Regina Berthold.



Neue Film-Foto-Serie!

**Es ist ein Irrtum wenn man glaubt die Raucher der 3½ durch minderwertige Bilder locken zu können.**

## Sachsenstern mit echten Film - Fotos

haben ihren Millionenumsatz nicht nur der Bilderbeilage zu verdanken, sondern der Verwendung der 5 Pf. Qualität für die 3½ Preislage. Kein einziger Orami-Raucher wird sich durch andere minderwertige Qualität täuschen lassen. Jeder 3½ Raucher, der Sachsenstern von Orami noch nicht kennt, wird beim ersten Versuch diese Angaben voll und ganz bestätigt finden.

① Gegen Einsendung der Inserate 1 bis 5 erhalten Sie 1 Luxus-Sammel-Album dafür gratis!

## Konzert - Dampferfahrt

In die „Sächsische Schweiz“ am 3. Juli 1932.

Die Freimütligen Feuerwehren von Riesa und Umgegend unternehmen unter Leitung der Branddirektion Riesa eine Sonderfahrt mit Extrafahrt und Musik nach Wehlen und zurück. Abfahrt erfolgt früh 5 Uhr, Ankunft in Wehlen gegen 1 Uhr mittags. Rückfahrt ab Rathen 6 Uhr abends. — Fahrpreis für Erwachsene RM. 4,50, für Kinder RM. 2,50.

Es werden eine beschränkte Anzahl Karten für Freunde und Bekannte der Feuerwehren ausgegeben. Die Fahrscheine sind bis zum 21. Juni zu entnehmen bei der Firma **Eduard Seiberlich**, Riesa, Hauptstraße 18.

**Die Branddirektion.**

Zu unserem am Sonntag, den 12. Juni, im Gasthof „Seehausen“ stattfindenden

## Schweizer - Ball

laden Freunde und Gönnern ganz ergebnist ein der Wirt u. Ortsgr. Riesa.

## Öffentl. Volksversammlung!

Sonnabend, den 11. 6. 1932, 8 Uhr, Hotel „Stern“

Thema:

## „Logen-Mord an Schiller“

Redner: Herr Karl Martin-Meissen.

## Tannenbergbund K. Gr. Riesa

Unfallenbeitrag 0,30, Grimerhöhe 0,10.

## Vereinsnachrichten

Motorport-Club Riesa 1925 e. V., Sonntag, den 12. Juni, 7 Uhr, Start zur 2. Landesgruppen-Wanderfahrt nach Töbeln.

Es. nat. Arb. Ver. Zur Beerdigung des Mitgl. Frau Proschke stellen wir Sonnabend 1/2 Uhr Platz, Goethestraße.

NSB. Heute 8 Uhr Spielerzusammenkunft, Bürger-

garten.

## Waldschlößchen Röderau

Sonntag, den 12. Juni

## Deutscher Abend

(ehem. Standartenkapelle Weil-Dresden)

Anfang 1/2 Uhr, anschl. Deutscher Tanz

Ausbrache: Pg. Goldinghausen, M. d. R. — 1/4 Uhr

Propaganda-Marsch.

NSDAP., Ortsgruppe Röderau.

Gebirgsstrachtenverein „Edelweiß“, Stamm Riesa

## Einladung

zu unserem am Sonnabend, d. 11. Juni

1932, im Stadtpark stattfindenden

## Heimat-Abend

besteh. aus Konzert, Schubplattler, historische Tänze, Gefang., Todler, Bitter und humoristische Vorträge usw. unter Mitwirkung des Geb.-Tr.-Ver. Bayrisch-Zeller, Dresden und der Kapelle Trostel. Anf. 8 Uhr.

Der Vorstand.

Bei ungünstiger Witterung im Hotel „Stern“.

## Gasthof Heyda

Sonntag, 12. Juni, abends 7 Uhr

## großer Sportler-Ball

Das reizende Wiener Schrammel-Orchester sorgt für Stimmung und Humor; wozu ganz ergebnist einladen . . . . . der Vorstand und der Wirt.

Allmeiste. Witwe oder Fräul. i. Alt. v. 30-40 J. kann geg. fl. Bergüt. u. freie Station bei Alt. Witwe angen. Unterformm. finden. Lf. U. 2343 a. Tabl. Riesa.

## Wirtshafterin

aus dem Arbeitertande, v. 45-50 J. von Witwer, 50 J. a. es u. t. Heirat nicht ausgeschlossen.

Angbote unter T 2340 an das Tageblatt Riesa.

Frl. 39 J. alt. v. Lande, ohne unb. ficht Stellg. als

## Wirtschafterin

in Frauen. Haush. ohne Gehalt. Off. unt. W 2344 an das Tageblatt Riesa.

Suche sofort ehrl. fleiß.

## Mädchen

im Alter von 16 Jahren. Frau Fleischmeistr. Röderau.

Jüngeres, ordentliches

## Mädchen

für Landwirtschaft zum sofortigen Untritt sucht Hanke, Mergendorf.

Suche für sofort einen

## Pferdeknecht

über 20 Jahre.

Max Möbius, Heyda.

Mod. außerhalb, Kinder-

wagen billig zu verkauf.

Zu erfr. im Tagebl. Riesa.

Wer sparen will faulst in der **Schuh-Etage** Breite str. 12



## 201. Sächs. Landes-Lotterie.

Ziehung 2. Klasse am 20., 21. u. 22. Juni 1932.

Loserneuerung nur bei Vorlegung des Vorklassenloses zulässig.

Gegründet 1866. **Eduard Seiberlich** Hauptstraße 89.

Staatslotterie-Einnahme.

3. Hygiene-Geldlotterie, Los 1.-RM., Ziehung garant. morgen u. Montag.

## ... und immer wieder so billig !!

Schon 4<sup>25</sup> erhalten Sie eine gute von **H. Knickerbocker**.

15<sup>90</sup> an einen mod. 2-teiligen

3<sup>75</sup> einen indanthrenfarbigen

2<sup>90</sup> eine Herren-Wasch-

4<sup>00</sup> eine Flotte Herren-

Flanellhose . . . .

Ebenfalls kaufen Sie alle andere Bekleidung für Herren, Damen und Kinder sowie die modernen Stoffe zu den niedrigst möglichen Preisen.

Damen-Waschkleider von 2<sup>90</sup>

Mod. Damen-Sommerkleider 5<sup>90</sup>

Damen-Mäntel ungefüttert 3<sup>90</sup>

Damen-Mäntel letzte Modeschöpfungen, ganz gefüttert. 15<sup>50</sup>

Badeanzüge, -Mützen und -Hosen, Badetücher sehr preiswert.

## Franz Heinze.

Auf alle Waren Rabattmarken oder 4%, in bar.

## Haarwuchsmittel

von Hofapothe. Schaefer ohne teure Verpackung

Echtes Brennesselhaarwasser 1/4 Ltr. 175

Echt-Birkenhaarwass. Malengold 1/4 Ltr. 1.

gegen Schuppen, Haarausfall, Kopfsäcken.

Fein parfümiert! Flaschen mitbringen!

All.-Verk.: Med.-Drogerie A. B. Hennicke.

Für die liebevolle Teilnahme durch Wort, Schrift und herzlichen Blumenschaukeln beim Heimgange unserer lieben außer Mutter

## Frau Emilie verw. Preußer

lagen wir allen u. deren verächtlichen Dant.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Glaubig C. den 10. Juni 1932.

Am 9. Juni 1932 verschied an den Folgen einer langwierigen, schweren Erkrankung unser liebes und allseitig verehrtes Mitglied

## Herr Kohlenhändler Oscar Hantusch.

Als Mitbegründer und langjähriges Vorstandsmitglied hat er sich um unseren Verein unvergessliche Verdienste erworben. Die edle Persönlichkeit des Verstorbenen wird unter uns leben in dem, was sie hat schaffen helfen.

Verein der Kohlenhändler für Riesa und Umgegend e. V.

Ernst Krumau, Vorsitzender.

Riesa, den 10. Juni 1932.

## Graue Haare

Orfe Haarfarbe-Wiederhersteller gibt jugendliche Farbe zurück. Spielend einfache Anwendung. Unschädliche leichte Wirkung! Kleine 1,80 RM.

Kurt Zech, Riesa

Hauptstraße 73.

Gasthof Streumen.

Sonntag, den 12. Juni

groß. Schweißausschießen

Anfang 2 Uhr.

Abd. feiner öffentl. Ball.

Es lädt freundlich ein

O. Hänel.

Gasthof Ragewitz.

Sonnabend u. Sonntag,

d. 11. u. Billard-Preiskegeln

12.6. gr.

Sonntag, 12. 6. feiner

Ball mit Preisverteilung.

10 schöne Preise. 1. Preis

1. Rollschuhe. Eintritt

50 Pf. 10 Stof 20 Pf.

Gäste laden ergebnist ein

der Billardclub u. der Wirt.

Empfiehlt diese Woche

## Rindfleisch

zum Kochen 1/2. 80 g.

Brat. ohne Salz. 80 g.

Rouladen 1/2. 90 g.

Kalbfleisch

Brat. 75 g.

handschlachtete Blut- u.

Beverbrouch 80 g.

Fritz Müller, Schloßstr. 18

Schäfers marinerte

Heringe

Stück 15, 18, 23 Pf.

Ernst Schäfer Nachf.

Küchenherd umfangshalber

zu verkaufen

Riesa, Mundteil 13

Gebr. Opelwagen

4/16. 2 sitz. gut erhalten,

zu verkaufen. Fahrerab.

Martin Müller, Goethestr. 37.

Kopfschuppenwasser

Marke Förster

unübertragliches Mittel

zur Belebung von Kopf-

schuppen. Flasche 2.— u.

1.25. Nur echt zu haben bei

Central-Drog. Oskar Förster

Bringe meine 4- und 6-Sitzer-Miet-Autos zur

günstige Benutzung in empfehlende Erinnerung.

Bei jeder Tages- u. Nachtzeit unter Ruf 321

erreichtbar. — Billigte Berechnung wird gege-

bietet!

Schirme — Stücke — Platten — Elfenbeinschmuck  
Gartenschrime, Strand-  
schrime — Reparatur in eigener Werkstatt. **Schirm-Klein**  
Goethe-, Ecke Pausitzer Str.

## Kreditstock für das sächsische Handwerk.

Dresden, 10. Juni.

Unter dem Vorsitz des Ehrenmeisters Kunzlich und in Anwesenheit des Vertreters des Wirtschaftsministeriums, Oberregierungsrats Dr. von Buch, fand hier die diesjährige ordentliche Mitgliederversammlung des Kreditstocks für das sächsische Handwerk und Gewerbe e. V. statt. Syndikus Dr. Kunze erstattete einen ausführlichen Geschäfts- und Situationsbericht über die Kreditpolitik des sächsischen gewerblichen Mittelstandes im Jahre 1931, in dem auf die großen Gefahren für die Stabilisierung der Währung hingewiesen wurde. Die Reichshilfe für die Genossenschaftsbanken war ungenügend. Immerhin müsse anerkannt werden, daß der gewerbliche Mittelstand sich durch Selbsthilfemaßnahmen weitgehend geholfen habe. In der Kreditpolitik waren drei Gefahrenmomente zu überwinden: die zurückgehende Liquidität, die eingeschrumpfte Rentabilität und die Entwertung der Sicherheiten. Der Kreditstock habe 1931 ausschließlich Guthaben bei der Landesgewerbebank Sachsen unterhalten, konnte sich mithin aus eigenen Mitteln speilen. Die Sonderanteile belaufen sich auf insgesamt 736 837 RM. Das Anteilsguthaben der Mitglieder betrug am 31. Dezember vorigen Jahres 249 120 RM und die Mitgliederzahl 4595. Die Liquidität des Kreditstocks war mithin im Jahre 1931 voll gewährleistet. Der Gesamtumsatz 1931 betrug 8,6 Millionen RM. Der Kreditstock konnte nach verschiedenen Abschreibungen einen Reingewinn von 14 849 RM ausweisen und die Rentabilität im Kreditstock aufrechterhalten werden. Die Gesamtausleihungen des Kreditstocks betrugen rund 1,2 Millionen RM. Man konnte die Entwertung der Sicherheiten durch Umstellung der Kredite auf hypothekarischer Basis größtenteils ausgleichen. Dr. Kunze bemerkte abschließend, daß der Kreditstock über die Krise des Jahres 1931 ohne finanzielle Hilfe irgendwelcher Hilfen hinweggekommen sei. Seine Doppellstellung als reines Bankinstitut und als Teil der Verufsorganisation gestaltete die Verhältnisse zweifellos besonders schwierig. Dieser Doppellstellung habe der Kreditstock aber in jeder Beziehung voll Rechnung tragen können. Es wurde eine Dividende von 3 Prozent auf das Geschäftsjahr 1931 ausgeschüttet.

## Sächsischer Arbeitsmarkt Keine lühlbare Erleichterung

Nur 5000 Arbeitslose weniger

Nur langsam hat sich die saisonmäßige Entlastung auf dem sächsischen Arbeitsmarkt gezeigt. Von Mitte bis Ende Mai ist die Zahl der Arbeitsuchenden von 710 726 auf 705 706, also um rund 5000 oder 0,7 v. H. zurückgegangen. An den Abgängen sind die Aufländer mit rund 4500, also mit 90 v. H. beteiligt. Außerdem trugen noch einige wenige Berufsguppen zur Entlastung des Arbeitsmarktes bei. Neuerdings ungünstig gestaltet sich weiterhin der Arbeitsmarkt der laufenden männischen und technischen Angestellten.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung ist von Mitte bis Ende Mai von 144 404 auf 139 346, also um rund 3,5 v. H. gesunken und die Zahl der Arbeitsuchenden in der Krisensfürsorge von 174 359 auf 171 254, also um 1,8 v. H. herabgegangen.

## Die Kirchen an die Lausanner Konferenz.

vda. Berlin. Auf Beschuß des "Dokumentischen Rates für praktisches Christentum" fand in Basel eine voluminöse Studienkonferenz über Arbeitslosigkeit statt, die sich aus Vertretern der Kirchen in Deutschland, Frankreich, England, Holland, Schweiz und den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Theologen wie Vertreter der Wirtschaft und Wirtschaftswissenschaft — zusammenseitig. Die Präsidenten des Dokumentischen Rates unterbreiten der Öffentlichkeit in einem umfassenden Bericht die Ergebnisse der Konferenz. Gleichzeitig versichern sie die Staatsmänner der in Lausanne vertretenen Länder der besonderen Aufmerksamkeit und Teilnahme, mit der sie auf die Verhandlungen der Lausanner Konferenz blicken und geben ihren ernstlichen Wünschen und der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen der Konferenz zu einem wirklichen Erfolg führen.

Der Bericht legt den besonderen Charakter der gegenwärtigen Weltwirtschaftskrise dar. Anstelle der früheren weltumfassenden Arbeitsgemeinschaft sei das Streben nach nationaler Abstimmung getreten. Von der Entscheidung zwischen den beiden Möglichkeiten, Weltwirtschaft und Autarkie, sei die Gestalt des Lebens von ganzen Völkern abhängig. Die Berichterstatter der ökumenischen Studienkonferenz glaubten, daß eine Herabdrückung der materiellen Lebensmöglichkeiten unter den in der gegenwärtigen Krise erreichten Zustand sowie die Ausdehnung dieser Entwicklung auf die Dauer auf noch weitere Schichten die schweren sozialen und geistigen Erschütterungen zur Folge haben müßte. Die Kirchen könnten nicht wünschen, daß das geschehe. Daher sei die zur Zeit entscheidende Aufgabe im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit, daß alles geschieht, um die Hemmungen zu beseitigen, die sich dem freien Austritt der wirtschaftlichen Kräfte über die Welt hin und ihrem Zusammenspiel entgegenstellen.

Besonders eingehend werden in den Berichten auch die internationales Schulden behandelt, die ihre Quelle im Kriege hätten. Unter Hinweis auch auf die Reparationen wird die Frage aufgeworfen, ob nicht ein Festhalten an diesen Verpflichtungen zu neuen Erschütterungen führe und ob nicht eine Verminderung dieser Lasten eine Hebe des Tages sei. Die Befreiung der zwischenstaatlichen Verpflichtungen erscheine auch deshalb geboten, weil ihre Abtragung nur durch Warenlieferungen erfolgen könne, die wiederum die Wirtschaften fördern könnten und weil inzwischen eine wesentliche Steigerung des Geldwertes eingetreten sei, die einer Erhöhung der Schuldenlast gleichkomme. Eine tatsächliche Herabsetzung der Rüstungen werde eine wirkliche Hilfe sein.

Aufgabe der Kirche sei es, ihren ergiebigen und seelensorgerlichen Einfluß dafür einzufehen, daß die Rüste dieser Zeit vor allem von den am schwersten betroffenen Volksmassen ohne inneren Zusammenbruch ertragen werden könnten. Aber die Kirchen hatten die Führung der Sta-

## Sächsischer Landtag. Aussprache über den Etat.

Dresden, 10. Juni.

Die Tagesordnung der Landtagssitzung am Donnerstag galt lediglich der Beratung des Etats für das Rechnungsjahr 1932/33.

Die Aussprache wurde eröffnet durch den Abgeordneten Edel (Soz.), der die Abstriche des Etats für kulturelle Zwecke bemängelte. Der Redner beschäftigte sich im übrigen mit der jüngsten Entwicklung der Reichspolitik.

Abg. Siegert (Dnt.) wandte sich gegen die SPD und gegen jede Verbindung zwischen nationaler und sozialistischer Wirtschaft. Er kritisierte den Berliner Zentralismus und wies auf die Zurücksetzung hin, die Sachsen dauernd in Berlin erfahren. Sachens finanzielle Selbständigkeit sei noch und nach vollkommen geschwunden. Die Sächsische Regierung habe die dringende Pflicht, sich in Berlin gegen den Zentralismus zu wenden und von der Reichsregierung zu verlangen, die finanzielle Verantwortung für die Not der sächsischen Gemeinden zu übernehmen. Der Redner kündigte für die zweite Sitzung des Etats einen entsprechenden Entschließungsantrag seiner Partei an. Er ging weiter auf die einzelnen Etatkapitel ein und betonte, daß die Beamten durch die Gehaltskürzungen unter das Befolgsniveau von 1927 gesunken seien. Erforderlich sei eine allgemein durchgeführte Verwaltungsreform. Abg. Siegert trat schließlich für die Schaffung der christlichen Bekennnisschule ein.

Abg. Kunze (Kom.-Soz.): Die Regierungserklärung des neuen Kabinetts enthält nur Feststellungen, deren Wahrheit niemand bestreiten kann. Es ist die Bilanz des Systems seit 18 Jahren. Das ist der Sozialdemokratie, vor allem auch der sächsischen, begreiflicherweise sehr peinlich. Der Redner unterzieht die Politik Brünings einer längeren Kritik und betont dann, daß die Nationalsozialisten aus politischen und sozialen Gründen den Etat für 1932 ablehnen. Der Abg. Kunze wendet sich dann gegen das Verhalten des Abg. Edel, der dem neuen Reichsanzler aus seinem pflichtmäßigen Verhalten als Militär Attaché heute einen Vorwurf mache. Die nationalsozialistische Partei stelle sich hinter diesen Mann ebenso wie sie es im Rollenschlageter getan hat. In der Handlungswelt dieser Männer erblickte sie die Erfüllung vaterländischer Pflicht — im Gegentheil dazu steht der Hoch- und Landesverrat der SPD am 9. November 1918.

Abg. Henckel (W.): führte aus, daß der Etat bestrebt sei, das Vertrauen zum Staate draußen nicht erkranken zu lassen. Über die einzelnen Etatkapitel werden: heute sei es überflüssig, Anträge zu stellen, durch die der Etat überzogen werde, und abwegig sei es, keine Kaitationsanträge einzubringen. Abg. Hickmann (DVP) bezeichnete den Staatsausgabenplan, bei dem die Staatsausgaben seit 1928 um 20 Prozent verminder worden sind, als ein erschütterndes Dokument deutscher Notzeit. Besonders bedrängend sei die Einsicht, daß alle Sparmaßnahmen sich in dem tragischen Zirkel bewegen, in dem jede Ersparnis sich als Zwang zu weiteren Ersparnissen auswirkt. Er forderte mit Rücksicht auf den besonderen Charakter der gegenwärtigen Wirtschaftskrisis Sparmaßnahmen auf weite Sicht und daher eine organische Sparmethode und wenden sich gegen fehlgeleitete Sparmaßnahmen. Die Kosten für die Notverordnungspolitik werde am meisten von der Beamenschaft getragen, deren Gehaltsbezüge unter den Stand von 1927 abgesunken sind. Weitere Gehaltskürzungen müßten unter allen Umständen vermieden und möglichst bald die Teillzahlungen beseitigt werden. Besonders eingehend würden die Abdrücke an dem Kulturrelat kritisiert. Jedenfalls sei dem kulturellen Aufgabenbereich nicht das erforderliche Maß von schonender Behandlung zuteil geworden. Auf die Notstände der Studentenschaft an unseren Hochschulen wurde dabei besonders hingewiesen. Die noch immer bestehende Überfüllung der Hochschulen weise auf eine Fehlleitung persönlicher Kräfte hin, der durch eine Neuordnung des Berechtigungswesens entgegengewirkt werden müsse. Auf sozialem Gebiete sei die wichtigste unabsehbare Aufgabe eine Neuordnung der Arbeitslosenfürsorge. Die hoffnungsvollen Anfänge des freiwilligen Arbeitdienstes müßten mit allen Kräften verstärkt werden, wobei die Bedürfnisse der Jugend ausreichend berücksichtigt werden müssen. Gleich Bedeutung kommt dem Siedlungswesen zu. Um das weitere Verstreben von Steuerkräften zu verhindern, wurde Entlastung von bestehenden Steuerüberlastungen gefordert und Bestrafung der Wirtschaft von lärmenden Bindungen, besonders Abbau der Wohnungswirtschaft. Für Sachen

ten und der Wirtschaft nicht in der Hand. Sie könnten zu dem praktisch entscheidenden Tun nur anstreben. Sie täten dies mit tiefstem Ernst und größter Eindringlichkeit.

### Politische Amnestie im preußischen Landtagssaal

angenommen.

II Berlin. Im Rechtsausschuss des preußischen Landtags fand am Donnerstag eine umfangreiche Amnestiedebatte statt. Ihr lag ein nationalsozialistischer Initiativgesetz an, der eine Amnestie verlangt für alle Straftaten, die ausschließlich oder vorwiegend aus politischen Beweggründen begangen worden sind, auch soweit es sich um Dienststraftaten handelt. Ausgeschlossen von der Strafrechtlosigkeit sollen Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse sein. Ein von den Kommunisten beantragter Entwurf verlangt eine Amnestie für alle Handlungen aus politischen Beweggründen oder aus Akten von Streiks und Demonstrationen, für alle Handlungen aus wirtschaftlicher Notlage, Verstöße gegen den Abtreibungsparagraphen und gegen Notverordnungen. Abgeordneter Kuttman (Soziald.) beantragte eine Amnestie nur für die Personen, die infolge ihrer eigenen oder ihrer Angehörigen

als Notstandsgebiet müsse mit aller Energie Reichshilfe gefordert werden. Bedauerlich sei, daß sich das Verhältnis des Reichs zum Lande immer ungünstiger gestaltet und wiederholte Veranlassung zu Klage und Anklage geboten habe. Die verdeckten Auswirkungen des Zentralismus verdecken den Weg zu der notwendigen Reichsreform, bei der es allerdings nicht nur auf eine Neuordnung des Verhältnisses von Reich und Ländern ankommt, sondern bei der es um die gesetzlich-rechtliche Struktur des neuen Reiches geht. Endlich wandte sich der Redner gegen den Kollektivismus als geistig-seelische Haltung und die Bestrebungen des Kulturbolschewismus, die die deutsche Seele bedrohen. Für Zwecke der Arbeitsbeschaffung fordert ein Antrag der DVP eine Ermäßigung der Regierung zur sofortigen Verausgabung vorhandener Mittel. Im übrigen wurde für die Etatberatung ein abgekürztes Verfahren verlangt.

## Gerede um Landtagsauflösung und Reichskommissar

Abwehr des Ministerpräsidenten

Abg. Claus (Staatsp.) wünschte eine schnelle Erledigung der Etatberatung, damit bei unvorhergesehenen Zwischenfällen, etwa bei einer Landtagsauflösung, keine Schwierigkeiten entstünden.

Abg. Lasse (Volksnat.) wollte der Regierung hohe Anerkennung dafür, daß sie als erste in Deutschland den freiwilligen Arbeitsdienst eingerichtet habe.

Abg. Hartig (Soz.) griff den Etat und die Regierung schärf an und fragte u. a., wie die Regierung sich zur Einsetzung eines Reichskommissars in Sachen stellen würde.

Ministerpräsident Schied wies zunächst verschiedene Anträge der Vorförderer zurück und erklärte dann, daß die Einsetzung eines Reichskommissars in einem Land immer ein Vorgang sei, der auch für andere Länder von Bedeutung sei. Solle es in Preußen zur Einsetzung eines Reichskommissars kommen, so müsse abgewogen werden, inwieweit der Reichspräsident dafür eine oder die andere Voraussetzung des § 48 der Reichsverfassung als gegeben erachtet. Was Sachen angehe, so bleibe es noch keine Ministerkollegen an ihrem Amt.

Es müsse aber erklärt werden, daß die Sächsische Regierung auch als geschäftsführende nach Reichs- und Landesverfassung verpflichtet sei, die Selbständigkeit des Landes zu wahren.

Eine geschäftsführende Regierung sei bei gewissen Voraussetzungen verfassungsmäßig vorgesehen. Und die Tatjache, daß eine Regierung nur geschäftsführend sei und als solche bestehen genüge nicht, sie durch einen Reichskommissar zu ersehen. Ebensoviel seien Etat- und Kassenchwierigkeiten, die eine vom Gefühl ihrer Verantwortung voll erfüllte Landesregierung nicht zu überwinden vermöge, ein hinreichender Anlaß, die Landesregierung durch einen Reichskommissar zu ersehen. Damit wäre nämlich weder dem Lande noch dem Reich geholfen. Die sachliche Hilfe, die einem in unüberwindliche Schwierigkeiten geratenen Lande durch das Reich geleistet werden müsse, würde diesem wahrscheinlich teurer, erheblich teurer zu stehen kommen, wenn nicht eine Landesregierung dazwischen gehalten wäre, sondern wenn die Reichsregierung mit der Bestellung eines Reichskommissars die unmittelbare Verantwortung selbst übernehme. Die Einsetzung eines Reichskommissars sei nur gerechtfertigt, wenn dem Reich durch ein Land Gefahr drohe.

Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Raak (Volksp.), Fischer (Christlfd.) und Siegel (Kom.) kam es zur Abstimmung. Zunächst wurde ein volksparteilicher Antrag auf Ermäßigung der Regierung zur Vorwegnahme von Etatmittel zu Beschaffung von Arbeitsgelegenheit einstimmig angenommen. Hierauf wurde der Etat einstimmig den entsprechenden Auschüssen überwiesen. Ein inzwischen eingegangener kommunistischer Antrag, die Regierung zu beauftragen, auf der in Berlin stattfindenden Konferenz der Ministerpräsidenten schärfend gegen die Regierung von Papen Stellung zu nehmen und gegen jedes Verbot proletarischer Organisationen aufzutreten, kam nicht zur Abstimmung, da Widerspruch erfolgte. Damit war die Tagesordnung erledigt.

In der nächsten Woche findet keine Sitzung statt. Es bleibt dem Landtag vorstand überlassen, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzulegen.

wirtschaftlichen Notlage, besonders auch infolge Arbeitslosigkeit, kraftig geworden seien.

Schließlich wurde der nationalsozialistische Gesetzentwurf mit wechselnden Mehrheiten und mit verschiedenen Änderungen angenommen.

Auf Antrag des Zentrums sollen z. B. auch ausgeschlossen sein Brandstiftung und vorläufige Gefährdung eines Eisenbahntransports. Auf kommunalistischen Antrag wurde beschlossen, zur Nachprüfung einer richterlichen Verfolgung der Amnestie beim Landtag einen Amnestieausschuss von neun Mitgliedern zu bilden, der die Befugnisse erhält, Entscheidungen der Gerichte ganz oder teilweise zu ändern.

Der kommunistische Antrag wurde abgelehnt. Annahme fand jedoch der Teil des sozialdemokratischen Antrages, der eine Amnestie für Straftaten verlangt, wenn sie aus wirtschaftlicher Not veranlogen worden sind. Annahme fand ferner eine Entschließung der Nationalsozialisten, wonach schwedende Dienststraftaten ruhen und Gehaltskürzungen in solchen Fällen nicht vorgenommen werden sollen, sowie eine kommunistische Entschließung, wonach die Vollstreckung von Strafen, die unter die Amnestie fallen, sofort unterbrochen werden soll.

Heute Freitag sollte im Rechtsausschuss eine zweite Lesung des angenommenen Amnestieentwurfes stattfinden.

# IGEMO

Die Zeitverhältnisse verlangen billige Artikel. Mouson bringt sie in den hochwertigen Igemo-Erzeugnissen. Verlangen Sie bei Ihrem Händler Igemo-Artikel und achten Sie auf die blau-rote Packung. Igemo bedeutet wahrhaftige Qualität und Billigkeit.

**10,- IGEMO Shampoo 44,- IGEMO Rasiercreme**  
**25,- IGEMO Toilettenseife 75,- IGEMO Rasiercreme**  
**25,- IGEMO Hautcreme 50,- IGEMO Rasierseife**  
**50,- IGEMO Hautcreme 75,- IGEMO Rasierseife**  
**50,- IGEMO Zahnpaste 1,- IGEMO Mundwasser**

## Görl übernimmt den Vorsitz im Reichsrat.

Wda. Berlin. Der neue Reichskabinettminister Arbr. Dr. Görl hatte am Donnerstag zum ersten Mal Gelegenheit, den Vorsitz im Reichsrat zu führen, wie es in den Funktionen des Innenministers gehört. Er verabschiedete sich bei dieser Gelegenheit mit herzlichen Worten von den Reichsrats-Mitgliedern, in deren Mitte er bisher als Vertreter der Provinz Ostpreußen gesessen hatte. Indem er Ihnen seinen Dank für die vorbildliche Zusammenarbeit ausdrückt und gleichzeitig eine weitere geistliche Zusammenarbeit bat. Daran knüpft der Minister dann längere Ausführungen über das Regierungsbudget, über die wie an anderer Stelle berichtet.

Räumen des Reichsrates erwähnte der preußische Vertreter Staatssekretär Weismann mit einer Anfrage, in der er davor hob, daß Minister v. Görl, da er zehn Jahre lang dem Reichsrat angehört habe, mit dem ganzen Willen dieser Räte nicht vertraut sei. Das werde ihm seine Aufgabe erleichtern und der Sache selbst zugutekommen. Bekanntlich stand bei den Reichsratsmitgliedern die Anerkennung des Staatssekretärs, man könne wohl bei der politischen Einstellung Görls voranschauen, daß die liberalistischen Grundlagen des Reichs bei ihm in sicherer Hüt seien würden. Am Namen des Reichsratswunsches Weismann dem Minister eine segensreiche und erfolgreiche Tätigkeit.

## Die süddeutschen Ministerpräsidenten bitten um einen Empfang durch Hindenburg.

Wm. Berlin. Am Donnerstagabend wurde von der bayerischen amtlichen Pressestelle folgende Mitteilung ausgegeben: "Die heute in Karlsruhe veranstalteten Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Länder Bayern, Württemberg und Baden haben an den Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg nachstehendes Telegramm gerichtet: "Die unterzeichneten Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Länder Bayern, Württemberg und Baden bitten den Herrn Reichspräsidenten um einen Empfang anlässlich der Konferenz der Ministerpräsidenten am nächsten Samstag oder Sonntag. (ges.) Dr. Held, Dr. Holt, Dr. Schmitt."

Der Reichskanzler wurde von dem Telegramm verständigt.

## Zustimmende Antwort des Reichspräsidenten.

Berlin. (Funkspur.) Der Herr Reichspräsident hat den Ministerpräsidenten und Staatspräsidenten der Länder Bayern, Württemberg und Baden auf die telegraphisch an ihn gerichtete Bitte um Empfang geantwortet, daß er gern bereit sei, die Herren zu der gewünschten gemeinsamen Versprechung zu empfangen und zwar in Gegenwart des Reichskanzlers. Als Zeitpunkt hierfür hat der Herr Reichspräsident Sonntag, den 12. Juni, 11 Uhr vorm. festgesetzt.

## Ein Vertreter des Reichsstädtebundes beim Reichsfinanzminister.

Berlin. (Funkspur.) Reichsfinanzminister Graf von Schwerin-Krosigk empfing heute den geschäftsführenden Präsidenten des Reichsstädtebundes Dr. Haeckel, der dem Minister im Hinblick auf die kommende Reichsnotverordnung die besonders schwierige Lage der kleinen und mittleren Städte darlegte.

## Dr. Sahm und Dr. Mülert beim Reichskanzler.

Berlin. Wie wir erfahren, hat Reichskanzler von Baven den geschäftsführenden Präsidenten des Reichsstädtebundes Dr. Haeckel, der dem Minister im Hinblick auf die kommende Reichsnotverordnung die besonders schwierige Lage der kleinen und mittleren Städte darlegte.

## Die Landkreise beim Reichskanzler.

Vollständige Umorganisation der Sozialversicherung geplant.

Wda. Berlin. Reichskanzler v. Baven empfing am Donnerstag den Präsidenten des Deutschen Landkreistages, Dr. v. Stempel, der ihm im Zusammenhang mit der Notverordnung der Reichsregierung, die auch auf die Gemeindekünste eine wesentliche Einschränkung ausüben wird, einen Vortrag über die Finanzlage der Landkreise hielt. Wie das Nachrichtenbüro des Wda. von gut unterrichteter Stelle hört, hat Reichskanzler v. Baven bei den Verhandlungen mit den verschiedenen Interessenten immer wieder darauf hingewiesen, daß eine vollständige Umorganisation der Sozialversicherung durch Notverordnung erfolgen werde.

## Gregor Straßer spricht im Rundfunk.

München. (Funkspur.) Wie die Nationalsozialistische Parteikorrespondenz meldet, wird am kommenden Dienstag, den 14. Juni, Gregor Straßer von 19 bis 19.30 Uhr im Rundfunk über das Thema "Die Staatsidee des Nationalsozialismus" sprechen. Die Rede wird auf alle deutschen Sender übertragen. Ob es sich bei dieser Rede um einen Gruß für die angekündigte Hitlerrede handelt, konnte im Brauhaus noch nicht bestätigt werden.

## Der Reichslandbund für die Einschränkung der Getreideeinfuhr.

Berlin. In einem Schreiben an den Reichsverbrauchungsminister ersucht der Reichslandbund, weitere Einkäufe und Einfuhren russischen Roggens ganz zu unterlassen und die Weizenimporte scharf einzuschränken. Er begründet dies mit der Gefährdung der Verwertung von Restbeständen der alten Ernte. Außerdem hat der Reichslandbund den Reichsverbrauchungsminister telegraphisch erläutert, die Durchsetzung des deutsch-russischen Handelsabkommen, die nach einer Veröffentlichung im Reichsanzeiger heute erfolgen soll, zu verhindern. Er behauptet, dessen Inkraftstellung bedeute, daß die Reichsregierung den von der früheren Regierung eingeschlagenen handelspolitischen Kurs weitergeht, was als unerträglich und verbänglich bezeichnet wird.

**Nur NIVEA-CREME kaufen!**  
Nichts anderes! Denn es gibt eben keine andere Creme, die das hautverwandt

## Deutschnationale Fraktionssitzungen.

Wda. Berlin. Am Donnerstag nachmittags hielten die deutschnationalen Fraktionen sowohl des Reichstags wie des Preußischen Landtages Sitzungen ab. Ehrenamtliche vermittelten sie sich in vereinfachter Formung im Reichstag. Dabei stand ein Referat des Parteiführers Dr. Haenisch im Mittelpunkt. Da behandelte, wie parteiähnlich mitgeteilt wird, die Frage der Regierungsbildung im Reich, das Brennpunktproblem unter besonderer Betonung der liberalistischen Einstellung der DNVP und die politischen Auswirkungen der angekündigten und zu erwartenden Regierungsmassnahmen. Die Aussprache ergab nach hemmungslosen Berichten die nötige Vereinbarung der Fraktionen über die politischen Anträge der Partei. Die neue Notverordnung des preußischen Wirtschaftskabinetts erfuhr scherste Ablehnung. Die Fraktionen standen ferner auf dem Standpunkt, daß Maßnahmen vermieden werden müssten, die eine neue schwere Belastung der breiten Volksmassen zur Folge hätten. Gute Wiederanwartschaft im Reich und in Preußen habe mit einer Sanierung des Verwaltungsvorworts von Verteidigungsbeamten zu beginnen. Am Abend wurden die Verhandlungen, die sich auch auf die Kabinettbildung in Preußen und die Möglichkeit der Einsetzung eines Reichskommissars bezogen, für vertauft erklärt.

## Austritt des Anhaltischen Landesverbandes der DFB aus dem Gesamtverband.

Wda. Dessau. Der Vorstand des Landesverbandes Anhalt der Deutschen Volkspartei erklärt mit Zustimmung seiner Landtagsabgeordneten und nach erfolgter Billigung durch die Vorstehenden sämtlicher anhaltischer Ortsgruppen den sofortigen Austritt des Landesverbandes aus dem Gesamtverband. Dieser Schritt wird begründet mit der von der anhaltischen Organisation einstimmig abgelehnten Haltung der Kleinstparteiliste der DFB, zu den entscheidenden Fragen der politischen Neugruppierung im Reich. Die Bestätigung dieses Beschlusses sowie weitere bedeutende Entscheidungen der anhaltischen Parteigruppen sind in der zum nächsten Sonntag einberufenen außerordentlichen Landestagung zu erwarten.

## Neurath Stellvertreter des Reichskanzlers.

Wda. Berlin. Die neue Reichsregierung hat, entgegen der bisherigen Neigung, diesmal keinen Beschluss über das Amt des Vizekanzlers gefaßt. Als Stellvertreter des Reichskanzlers v. Baven gilt, wie verlautet, der dienstälteste Reichsminister, das ist der gegenwärtige Reichsminister des Neuen, Greifswald von Neurath.

## Hoppe's Antwort an Hirschfeld.

Wda. Berlin. Reichskanzler von Baven hat an den stellvertretenden preußischen Ministerpräsidenten Dr. Hirschfeld einen Antwortbrief gerichtet, in dem er seinerseits zum Ausdruck bringt, daß er selbsterklärend bereit ist, dem preußischen Wunsch gemäß nach Möglichkeit zu verfahren, daß er sich aber vorbehalten müsse, wenn ähnlich gelagerte Fälle vorkommen, ob auch direkt wieder mal an den Landtagspräsidenten zu wenden.

Minister Hirschfeld hatte die Veröffentlichung seines Briefes an den Reichskanzler damit bearbeitet, daß auch der Brief des Reichskanzlers an den Landtagspräsidenten der Öffentlichkeit mitgeteilt worden sei. Hierzu wird von anhaltischer Reichstelle betont, daß seitens des Reiches weder hinsichtlich der Tatsache des Briefes an den Landtagspräsidenten noch inhaltlich irgendein etwas an die Öffentlichkeit gegeben worden sei. Erst dann, als in der Öffentlichkeit schon Nachrichten über den Brief mitgeteilt waren, habe man angegeben, daß ein beratlicher Brief abzurufen ist. Neben den Inhalten sei aber auch dann noch nichts geagt worden.

## Große Luftschule-Übung in Ostpreußen.

Wda. Vom 23. bis 25. Juli findet in Ostpreußen eine Luftschule-Übung statt, bei der unter Beteiligung preußischer Staats- und Kommunalbehörden erstmals sivile Hilfskräfte eingeführt und nebenamtlich für die Organisation des zivilen Luftschutzes vorgesehene Maßnahmen zur Darstellung gelangen werden. Die Fliegermarke und die Reichsbahn-Dienststellen sowie die industriellen Dienststellen Ostpreußens werden sich an der Übung beteiligen. Am 23. Juli erfolgt früh die Abfahrt von Königsberg nach Allenstein, wo nachmittags eine Belehrung von Flugwache, Fliegerkommando und Warenzentrale voraussehen ist. Ferner findet durch die örtliche Luftschuleleitung Allenstein eine Unterrichtung über Warnmittel, Sicherheits- und Hilfsdienst statt, woran sich eine sivile Luftschule-Übung anschließt. Nach der Rückfahrt nach Königsberg ist in Königsberg nachts eine Verdunstungsübung vorgesehen. Am 24. Juli wird in Friedland eine Vernebelungs-Übung durchgeführt. Am 25. Juli findet in Elbing eine sivile Luftschule-Übung und ein Besuch der Schidau-Werft statt. Darauf schließt sich in den Nachmittagsstunden noch eine sivile Luftschule-Übung in Königsberg. Innenminister von Gayl wird an einem der Tage an den Übungen teilnehmen.

## Kreuzer "Karlsruhe" in Seattle.

Seattle. (Funkspur.) Der Kreuzer "Karlsruhe" traf heute hier ein. Er wurde von den Einwohnern herzlich begrüßt.

## Zum Fall Lindbergh.

Harry Fleischer stellt sich der Polizei. \* New York. Nach einer Meldung aus Detroit hat sich der in Verbindung mit dem Raub des Lindbergh-Mordes genannte Harry Fleischer der dortigen Polizei gestellt. Er steht außerdem unter der Anklage der Ermordung von drei Gangstern, die er im vergangenen Jahre verübt haben soll.

Der Rechtsanwalt Harry Fleischer erklärte, er könne dem Gericht ein Alibi vorlegen. Er sei in der fraglichen Nacht nicht in der Nähe des Lindbergh-Hauses gewesen. Auch an der Ermordung der drei Gangster sei Fleischer unbeschuldigt. — Polizeichef Schwarzkopf hat die Polizei in Detroit erlaubt, ihm Gelegenheit zu einer Vernehmung Fleischers zu geben.

## Große Geldfälschungen. — 14 Personen verhaftet.

Mainz. In der Stadt Mainz und Umgebung wurden in leichter Zeit in großer Zahl falsche Fünf-, Dreißig- und Zweimarkstücke in Umlauf gebracht. Der Kriminalpolizei ist es gelungen, die Fälschmünzen zu ermitteln. Es wurden insgesamt 14 Personen verhaftet und in das Mainzer Landgerichtsgefängnis eingeliefert. Sämtliche Werkzeuge, die zur Herstellung der Halbstücke verwendet wurden, konnten beschlagnahmt werden. Die Festnahmen sind weitläufig. Weitere Verhaftungen stehen noch bevor.

## Etwas über Freimaurerei.

Die deutsche Freimaurerei, die nun mehr 200 Jahre lang in stiller Abgeschlossenheit von dem Streit der Tageszeitungen ihre Ziele, die Erziehung der Volksgenossen zur gegenseitigen Verständigung, Duldsung und Nächstenliebe, zu erreichen sucht, ist durch das Vorgehen Hindenburgs und seiner Nachfolger so stark in den Vordergrund des Interesses gerückt worden, daß wir nicht mehr davon vorübergehen können, sondern versuchen müssen, unsere Lefer so weit als möglich zu unterrichten. Wir sind in der Lage, folgende Richtlinien veröffentlicht zu können:

### A. Einstellung.

#### 1. Zur Ethik.

1. Die Große Landesloge von Sachsen und ihre Bundeslogen wollen Freundschaftsbünde von Männern sein, die nach alltäglicher geistiger Verwollkommnung streben. Es wird daher bei ihren Mitgliedern nicht nach Rang, Stand und Vermögen, sondern nach Herzens- und Geistesbildung und nach Charakterstärke gefragt.

2. Die Große Landesloge von Sachsen regt ihre Mitglieder zur Selbstsucht, zur Geduld und Schärfe des Gewissens, zur Verlustfreue, Gerechtigkeit und Güte an.

3. Die Große Landesloge von Sachsen nimmt für ihre Zwecke Wissenschaft und Kunst in ihren Dienst, will auf den verschiedenen Gebieten anregend und bildend wirken und pflegt edle Gesellschaft.

#### IL zur Religion.

4. Die Große Landesloge von Sachsen ist überzeugt, daß die Selbsterziehung da am besten gedeiht, wo lebendiger Gottesglaube die Menschen durchdringt. Diesen Glauben sieht sie bei ihren Mitgliedern voraus und will ihn vertreten.

5. Die Große Landesloge von Sachsen verachtet in der Bibel das größte Werk der Freimaurerei und erblickt im Christentum Kräfte, die für unser Volk von unermöglichem Wert sind.

6. Die Große Landesloge von Sachsen überläßt die Stellung zu den Einrichtungen und Dogmen der Kirchen der eigenen Entscheidung ihrer Mitglieder und fordert von ihnen Duldsung und Achtung anderer religiöser Überzeugungen.

#### III. zum Volkstum.

7. Die Große Landesloge von Sachsen fühlt sich als Glied des Volkganges in der deutschen Schicksalsgemeinschaft; sie fördert bei ihren Mitgliedern Familiensinn und Heimattreue, staatsbürglerliche Gesinnung und Liebe zum deutschen Volk und Vaterland, sie schlägt aber partipolitische Betreibungen von ihren Zielen und Arbeiten aus.

8. Die Große Landesloge von Sachsen ist bestrebt, das Verständnis für Deutschum und deutsche Kultur zu vertiefen und betrachtet und pflegt als ihr stolzes Erbe die Überlieferungen aus der großen Zeit des klassischen Idealismus und hat daher Verständnis für die Art anderer Völker, ihre Kulturen und Religionen.

### B. Organisation.

9. Die Große Landesloge von Sachsen verrichtet ihre spiritliche, religiöse und vaterländische Aufbauarbeit z. B. in 47 Bundeslogen. Jede dieser Bauhütten und sie selbst wird von Mitgliedern geleitet, die für bestimmte Zeit gewählt werden. Dagegen ist sie und ihre Bundeslogen von kleinen anderen bekannten oder unbekannten inländischen oder ausländischen Oberen irgendwie abhängig. Sie bilden keinen Geheimbund.

Die Große Landesloge von Sachsen und ihre Bundeslogen melben ihre Sitzungen und Vorsteher bei den zuständigen Gerichten an. Sie sind eingetragene Vereine und unterliegen als solche den für diese geltenden gesetzlichen Bestimmungen.

10. Die Große Landesloge von Sachsen erkennt folgende deutsche Großlogen als Verbände echter Freimaurer an:

1. Große National-Mutterloge zu den 8 Weltjugeln, Berlin,
2. Große Landesloge der Freimaurer von Deutschland, Deutsch-Christl. Orden, Berlin,
3. Große Loge von Preußen, gen. Zur Freundschaft, Berlin,
4. Großlogie Deutsche Bruderkette, Leipzig,
5. Große Loge von Hamburg, Hamburg,
6. Großlogie Zur Sonne in Bayreuth,
7. Große Mutterloge des Okklusiven Freimaurerbundes, Frankfurt a. M.

8. Große Freimaurerloge Zur Eintracht in Darmstadt, und erstreckt ein enges Zusammenarbeiten mit ihnen.

11. Mit den außerdeutschen Großlogen, die in religiöser, nationaler oder organisatorischer Hinsicht grundsätzlich verschieden von ihr sind, lehnt sie jede Verbindung ab. Mit denen, welche ihre Hauptgrundsätze teilen und dem deutschen Volk und Vaterland freundlich gegenüberstehen, hält sie rein geistige Beziehungen aufrecht, wie andere geisteswissenschaftliche Gesellschaften auch.

### C. Brauchtum.

12. Die Große Landesloge von Sachsen besitzt ein reichhaltiges Brauchtum, das sich an die Werkmauerzeit früherer Seiten anlehnt. Es ist wiederholt geändert worden und darf, wenn es die Umstände erfordern, auch künftig geändert werden. Dieses Brauchtum will die Grundsätze und Ziele der Freimaurerei den Mitgliedern durch wirkliche Symbole im Herz und Gewissen prägen.

Dresden, am 28. April 1932.

Die Große Landesloge von Sachsen.

Br. G. Unter, Landesgroßmeister.



## Alte Formulare sind Zeitverschwender!

So wie die Hausfrau beim Großnehmen manchen alten Kram über Bord wirkt, sollte auch der Geschäftsmann von Zeit zu Zeit Remedium schaffen, sei es nun bei veralteten Preislisten, Lagerlisten, Kartotafeln oder sonstigen geschäftlichen Worddrucken. Wir beraten Sie gern bei der Anfertigung neuer Geschäftsdruckstücken aller Art, die ganz auf die Erfordernisse Ihres Geschäfts abgestimmt werden. Unsere niedrigen Preise gleichen Ihre Auslage für neue, bessere Drucksachen allein durch die Betriebsparität in älter Räte wieder aus.

Druckerei des Riesener Tegeblattes

## Bayerischer Landtag am 16. Juni.

Berlin. (Funkspruch.) Der Kabinettsrat des preußischen Landtags hat den Landtag für 16. Juni einberufen. Die Tagesordnung ist noch nicht festgesetzt. Fest steht aber, daß die Ministerpräsidentenwahl in dieser Woche noch nicht erfolgt, sondern voraussichtlich erst in der Tagung, die am 2. Juni beginnt.

## Die Vernehmung Ludendorffs im Meineidsprozeß Abel.

München. (Funkspruch.) In der heutigen Sitzung im Meineidsprozeß gegen Abel wurde General Ludendorff als Zeuge vernommen. Er leistet den nichtigsten Eid und gibt an, daß er Abel durch den Grafen Schwerin kennen gelernt habe, und zwar, wenn er sich recht erinnere, unter dem Namen Abel. Graf Schwerin wollte Abel als Verbindungsman zwischen Ludendorff und Ostpreußen haben. An einem 2. Besuch Abels bei ihm, sowie an die beiden von Abel behaupteten Besuche Ludendorffs bei Abel kann sich der Zeuge nicht erinnern. Ein italienischer Offizier sei bei ihm nur einmal eingeführt worden, es habe sich aber nicht um den bewußten Mitglierrat gehandelt. Als Abel durch Schilderung seiner Wohnung und des Anzuges, den Ludendorff beim zweiten Besuch getragen habe, diesen in Ludendorffs Erinnerung zu bringen versucht, bleibt der Zeuge bei seinem Zweifel und bemerkt zu dem Ausdruck der Bewunderung Abels darüber, dies sei ihm nur ein Beweis dafür, daß die Herren, die bei ihm (Ludendorff) waren, einen tieferen Eindruck von diesen Besuchen mitgenommen haben, als er.

Hierauf werden die beiden Untersuchungsrichter, die in der Sache Abel tätig waren, vernommen. Im Bunsch der Verteidigung handelt es sich bei ihrer Vernehmung nur um die Feststellungen über die Familie Mitglierrat.

Nach der Zeugenvernehmung Ludendorffs wurden das Protokoll über die Vernehmung des Grafen Schwerin und einige Artikel aus dem Volksblatt verlesen. Nach dem Protokoll über die Vernehmung des Grafen Schwerin entsprachen die Angaben des Angeklagten zum Teil nicht den Tatsachen.

## Kein Auswärtiger Ausschluß?

Berlin. (Funkspruch.) Wie der "Angriff" zu dem Antrage der SPD, den Auswärtigen Ausschuß des Reichstages einzuberufen, erfährt, gedenkt der Vorsitzende des Ausschusses, Dr. Fried, für's erste nicht dem soz. dem Erzürzen zu entsprechen. Zugem. bestünde er sich augenblicklich in München zu wichtigen Versprechungen mit Hitler.

## Letzte Funkspruch-Meldungen und Telegramme

vom 10. Juni 1932.

### Verlängerung der englischen Zölle für Rohstoffe.

London. (Funkspruch.) Eine der wichtigsten Tendenzen der heutigen Böllerordnung ist die Rendierung bezüglich Rohstoffen. Nach der neuen Verordnung wird der zeitweise auf verschiedene Rohstoffe und Stahlabfälle geleiste 28% prozentige Aufschall zu dem 10prozentigen Wertkost ab 14. Juni verlängert.

### 2 Todesopfer im Waldenburger Bergbau.

Waldenburg. (Funkspruch.) In der vergangenen Nacht wurden auf der "Mild-Olf-Friedenshoffnung-Grube" 2 Männer von Gesteinsmassen verschüttet. Sie konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

### Der Heeresetat vom amerikanischen Senat angenommen.

Washington. (Funkspruch.) Der Senat hat den Heeresetat für 1933 in Höhe von 389 Millionen Dollar angenommen.

### Coolidges Gegenkandidat Hoover?

Washington. (Funkspruch.) Die Bewegung Coolidges als Gegenkandidat Hoovers aufzustellen, ist in ständigem Wachsen begriffen. Wie "Herald Tribune" aus Chicago meldet, will die Bewegung durch den Hinweis auf die "Coolidge'sche Prosperität" das öffentliche Vertrauen wieder herstellen.

### Internationaler Protest gegen die Devisenbeschlagsnahme in Chile.

Santiago de Chile. (Funkspruch.) Die Vertreter der ausländischen Regierungen haben gegen die Beschlagsnahme der Deutschen und ihre Umwechslung in Bots nach dem amtlichen Kurs Beschwerde erhoben. — Die Beschlagsnahme ist noch nicht durchgeführt worden.

### Zwei Tote bei einem Kraftwagenunfall in Frankreich.

Nimes. (Funkspruch.) Ein mit vier Personen besetztes Kraftwagen schlug heute nacht in voller Fahrt um. Beide Personen wurden auf der Stelle getötet, die beiden anderen so schwer verletzt, daß sie bald darauf starben.

## Wasserstände

9. 6. 32

10. 6. 32

Moldau: Samalk . . . . .	+ 91	+ 80
Mohran . . . . .	+109	+ 86
Eger: Laun . . . . .	+ 84	+ 72
Eibe: Nürnberg . . . . .	+ 63	+ 56
Granbeis . . . . .	+ 68	+ 53
Meinitz . . . . .	+172	+145
Leitmeritz . . . . .	+164	+144
Aussig . . . . .	+212	+197
Dresden . . . . .	+ 47	+ 51
Riesa . . . . .	+125	+140

Wasserwärme: 17 Grad.

## Aus den Truhen der alten Jünfte.

### Chemnitzer Brief.

Der mit einem förmlich 6. Sinn für vergessene, unbeachtet in einem verstaubten Winkel schlummernde Altershumor gezeigte Kultus des Chemnitzer Heimatmuseums hat jetzt in müheloser, zeitraubender Kleinarbeit eine Sammlung von Chemnitzer Kunstdenkmalen zusammengetragen, die zu einer Ausstellung vereinigt worden sind: schlicht, aber mit unendlicher Liebe und Sauberkeit hergestellte Zeugnisse des einstigen Chemnitzer Handwerksteistes. Sie können sich gewiß an Kunstbarkeit nicht mit den alten Kunstritternungen Nürnberg und Augsburg messen. Chemnitz wird schon in den alten Chroniken als eine der ältesten gewerbetreibenden Gemeinden gerühmt, seine Tuchmacherei, Bleicherei und Weberei genossen Monopol im ganzen Weißer Lande, aber reich sind die Chemnitzer Kunstmägde nie geworden. Dafür sorgten schon die Kriege, die seine einst so festen Mauern immer wieder umstürzten, und die vernichtenden Stadtbrände, von denen es immer wieder heimgesucht wurde. Es war typisch Kleinstädtischer Kunsts- und Handwerksteist, der diese Stücke schuf, aber gerade deshalb haben sie dem Besucher vielleicht mehr zu sagen als die Kunstdenkmale eines in seinem tiefsen Kerne dem wahrhaftigen Handwerk schon fernsten Geistes, wie man sie in den Städten der Jugger und Welser anzutreffen bekommt.

## Der Modeschöpfer bei der Arbeit.

Das Reich der Pariser "Haute Couture", der Modeschäfte, die noch immer tonangebend sind, ist von einem Schick der Geheimnis bedeckt, durch den man sich ähnlich vor neugierigen Augen der Nachahmer zu schützen sucht. Nur selten gelingt es einem Aukenstehenden, einen tieferen Einblick in diese riesengestaltige Welt zu gewinnen. Daher darf das soeben im Frankfurter Societas-Verlag erschienene Buch "Mode in Paris" von Nähe v. Voraba auf besondere Beachtung rechnen. Die Verfasserin ist selbst in den verschiedenen Abteilungen eines berühmten Modehauses tätig gewesen und hat sich jahrelang mit den sozialen und wirtschaftlichen Grundlagen, den Anfertigungs- und Verkaufsmethoden dieses Wirtschaftsbereiches beschäftigt. Ihr war es sogar vergönnt, in das Allerheiligste eines großen Modeschöpfers einzudringen und ihn bei seiner Arbeit zu beobachten. "Der Modeschöpfer hat seine Stoffe gewählt," schreibt sie. "Die Vorbereitungen für die neue Kollektion sind im Gange. Die Modellstinnen, die Zeichner, die ersten des Hauses kommen zur Inspektion. Bei der Vorführung von Entwürfen und Schnitten bestimmt er die Konstruktion nach seiner Phantasie, den Erfordernissen des Augenblicks und den erfolgreichsten Kleidern der vorausgegangenen Saison. Vor seiner Türe warten die 'Placiés', Männer und Frauen, Vertreter aller Art in der Modefabrikation. Sie zeigen Stoffe, Bänder, Gürtel, Blumen, Schmuck, sitzen oder stehen mit ihren Handkesseln wie in einem kleinen Wartesaal eines Postabfahrtshauses. Nach einander werden sie herein gelassen. Nach sucht der Chef aus. Wortlos. Die Gegenstände liegen auf dem Boden zerstreut, um ihre Wirkung auf Entfernung abzuschwächen. Er kniet dazu nieder, sortiert, hält gegeneinander und somit bestimmt so die Wirkung, die er seinen Kreationen geben möchte... Der Modeschöpfer steht vor seinem Mannequin. Sie ist Objekt, fälschlich, obwohl sie einen sehr schönen Rücken hat. Ein Spiegelkoffer wird drapiert. Schwarz, weiß, grau, acht wie Spinnengewebe, Wolken oder Rauch. Der Mannequin ist über dreißig. Sie kennen sich schon lange, sie und ihr 'patron'. Sie weiß sich zu drehen, stillzuhalten, die richtigen Stellungen einzunehmen, die Wirkung aus dem Material herauszuholen. Sie belebt den Stoff, schmiegt ihn an ihren Körper — er wird zum Teil ihrer Haut. — Fühlbares Wesen für den Schaffenden: Wie kann sie aussehen, wenn ich mit ihr spazieren gehe? Im Voile, zum Rennen, auf den Ball?" Erdarbeiter Alas wird zu einem schwarzen Maternkopf gestimmt und lädt Töne zu einer 19jährigen. Sehr verschiedenartig, sehr bunt wechseln die Fälle, wie es Ebée und Laune gerade wollen. Die detaillierte Arbeit ist den Modellstinnen überlassen, die den Einfalls bearbeiten, immer mit Hilfe der Mannequins, die ihre Arbeit lieben müssen, um die nötige Geduld aufzubringen. Sie sind Entwurf und Leben zugleich, denn ihr Körper lenkt die Schere, daß sie fast von selber die rechten Schnitte tut. Die Zeichnung kann wohl eine gewisse Anregung geben, aber der eigentliche Aufbau des Modells wird nur aus der Synthese von handwerklicher Meisterung, Material und der Plastik des Körpers hervorgehen. Gerade heute ist dieses Zusammenwirken sehr wesentlich, da die Gestalt gleichmäßig und unverblümt umrahmt werden muß. Der fertige Kleinvandchnitt wird dem Chef zur Beurteilung vorgeführt. Er sortiert, verändert, strafft die Linie, schaltet das Kleinklein aus, bändigt eine Übertreibung und gibt der "Skizze" das Gepräge seines Geistes und seiner Persönlichkeit. Wie gute Tänzer im Partner das Gefühl des eigenen Könneins hervorrufen, so empfindet die richtig gelehrte Modellstinn die Steigerung ihrer Fähigkeiten. Manche übertreiben sich, wollen auf eigenen Rücken stehen und merken erst zu spät, daß sie bessere Interpreten als Erfinden sind. — Bis auf die wirklich großen "Begabungen". Die Modellstinnen fühlen sich immer Frauen, die auf die eigene Kleidung nicht den geringsten Wert legen. Man hat die Erfahrung gemacht, daß ihre Leistung umso besser ist, je schlechter sie sich selbst ansieht, denn sie denkt dann nur an die andern, scheidet die eigene Person aus und erlangt dadurch die Fähigkeit, zu objektivieren."

Die Herrenheimer für Handel und Industrie (Deutsche Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheim e. V.), mit dem Sitz in Wiesbaden, stellen heute eines der größten Wohnungsunternehmen dar. Sie verfügen über 48 Heime, die so günstig über ganz Deutschland verteilt sind, daß von allen Großstädten und Industriezentren mehrere Heime ohne große Fahrtskosten erreichbar sind. See und Gebirge sind in gleicher Weise bedacht. In zunehmendem Maße hat die Gesellschaft in den letzten Jahren auch Heime in ausgewählten Kurorten errichtet, so neuerdings in Bad Wiessee am Tegernsee, dem kräftigsten deutschen Jodbad, das durch seine außerordentlichen Heilerfolge bei Astrotterfseife bekannt ist. Nach dem vorliegenden Tätigkeitsbericht für das Jahr 1931 haben die H. e. in ihren Heimen 40 819 Gäste mit insgesamt 688 951 Übernachtungstage aufgenommen, so daß der durchschnittliche Aufenthalt sich auf 10,5 Tage stellte. Ein besonders großer Teil der Gäste stammte, wie zu erwarten war, aus der Reichshauptstadt Berlin und aus den großen Industriebezirken Sachsen und Rheinland-Westfalen. Besonders starken Zuspruch hatten auch die Heime, in denen fürgemäße Diätversorgung gegeben wurde. Die H. e. bemühen sich sehr um die Erhöhung des Winterurlaubs, der für die Firmen den Vorteil einer gleichmäßigeren Verteilung der Angestelltenurlaube auf das ganze Jahr bietet. Sie hatten zu diesem Zweck während des Winters 5 Heime in ausgewählten Winterorten geöffnet. — Zum Vorsitzenden des ehrenamtlich tätigen Präsidiums wurde der Geheimrat Regierungsrat Dr. Ing. e. h. Schäppmann-Berlin gewählt. Die der Verbündenbaufestellung entnommenen Bauten zeigen, daß die Gesellschaft auf durchaus gesicherter finanzieller Grundlage steht. Für die deutsche Volksgefundenheitsspflege sind die H. e. zu einem sehr wesentlichen Faktor geworden.

## Amtlich festgesetzte Preise an der Produktenbörsen zu Berlin

Gefüchte und Getreide pro 1000 kg, sonst pro 100 kg in Reichsmark

	9. Juni	10. Juni
Weizen, männlicher, . . . . .	265,00—266,00	—
per Null . . . . .	266,50—268,00	261,50—260,50
per September . . . . .	233,50—231,00	231,00—230,00
per Oktober . . . . .	234,50	232,00
per Dezember . . . . .	238,00—237,50	235,50
Tendenz: flau	flau	flau
Roggen, männlicher, . . . . .	191,00—193,00	190,00—192,00
per Null . . . . .	188,50—186,25	186,00
per September . . . . .	184,50—183,50	182,50—181,25
per Oktober . . . . .	185,50—184,50	183,75—183,00
per Dezember . . . . .	185,75—187,00	185,75—185,25
Tendenz: matt	matt	matt
Weiz, rumänischer . . . . .	—	—
Plata . . . . .	—	—
Tendenz: —	—	—
Weizemehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sac (feinste Marken über Fett). . . . .	31,50—35,25	31,25—35,00
Roggenmehl per 100 kg, fr. Berlin, br. incl. Sac . . . . .	25,60—27,60	25,60—27,40
Weizenseife frei Berlin . . . . .	10,50—11,00	10,50—11,00
Roggenseife frei Berlin . . . . .	9,80—10,30	9,80—10,30
Weizenseife, Metalle . . . . .	—	—
Mais . . . . .	—	—
Reisnässat . . . . .	—	—
Diktiorierbrot . . . . .	17,00—23,00	17,00—23,00
Kleine Sweißerbrot . . . . .	21,00—24,00	21,00—24,00
Ruttererbrot . . . . .	15,00—17,00	15,00—17,00
Veludobrot . . . . .	16,00—18,00	16,00—18,00
Uderbohnen . . . . .	15,00—17,00	15,00—17,00
Widen . . . . .	16,00—18,00	16,00—18,00
Lupinen, blaue . . . . .	10,00—11,00	10,00—11,00
gelbe . . . . .	14,00—15,50	14,00—15,50
Sesadella, neu . . . . .	—	—
Rapsflocken, Basis 38% . . . . .	—	—
Reinflocken, Basis 37% . . . . .	10,30—10,40	10,80—10,40
Trockenknödel . . . . .	8,70	8,70
Soya-Extraktionsflocke, Basis 45% . . . . .	—	—
Kartoffelknödel . . . . .	—	—
Speiseflocken . . . . .	—	—
Allgemeine Tendenz: abgebremst	—	schwach
Getreidemarkt matt.	—	—

Die politische Unsicherheit und damit zusammenhängend mangelnde Unternehmenslust sowie das für die Entwicklung der Staaten günstige Weiterführen an den Getreidemärkten zu einer weiteren Abschwächung der Preise. In Weizen alter sowie neuer Ernte hat sich das Angebot gegen gestern noch verstärkt. Prompte Ware sowie Juli lieferung geben bis zu dreieinhalb Mark, Herbstweizen sowohl im Effektingeschäft als auch am Lieferungsmarkt bis zu 2% Mark nach. Deutscher Roggen ist gleichfalls reichlich, wenn auch nicht so stark wie Weizen angeboten. Märkte Warengewähr diente auch heute von der intervenierenden Stelle aufgenommen werden. Im übrigen befinden die Mühlen im Hinblick auf die nachgehenden Weizelpreise und das noch nicht ganz erreichte Preisniveau des Auslandskreuzen kaum Nachfrage. Die Preise, auch am Lieferungsmarkt, waren etwa eine Mark niedriger. Weizemehl zur halbigen Lieferung ist trotz der weiter nachgefragten Preise nur wenig gefragt. Herbstweizemehl wurden von den meisten Mühlern im Einklang mit den Marktforen, um 25 Pfennig ermäßigt. Roggenmehl bei schleppendem Konsumgeschäft weiter rückgängig. Neuroggenmehl bleiben vernachlässigt. Hafer war bei nicht übermäßig starkem Angebot selbst bei bis zu drei Mark niedrigeren Preisen nur schwer unterzubringen. Getreide weiter matt.

## Bücherschau.

Lehrbuch der deutschen Einheitskurzchrift (Reichskurstschrift). Von Parlamentssteno-graph und Universitäts-Stenographie Lehrer O. Schneider. Verlag Wilh. Stöllzli, Bonn. (V.-Sch.-Ato. 78 188 Köln.) Preis Mark 1.— Das vollständig neu bearbeitete Lehrbuch des bekannten Sachverständigen Verfassers liegt in neuer Auflage vor. In sehr übersichtlicher Weise versteht es der Verfasser, den Lernenden in die Reichskurstschrift einzuführen und die Kenntnis ohne Lehrer zu übermitteln.

Der Kaufmännische Briefwechsel. Neubearbeitet von Dipl.-

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

## Ostösterreichischer Fußball.

Das ostösterreichische Spielprogramm ist diesesmal nicht sehr umfangreich. Mehrere Spiele kommen bereits am Sonnabend zur Durchführung. Am Sonntag nachmittag herrscht in Dresden wegen der leichtathletischen Gaumeisterschaften Spielverbot. Aus diesem Grunde weilen Guts Muts und der Dresdner Sport-Club auch auswärts. Guts Muts spielt am Sonnabend in Berlin gegen Minerva und trifft am Sonntag in Hamburg auf Altona 93. Hoffentlich gelingt es den Dresdnern, in beiden Spielen gänzlich abzuwenden. Der Dresdner Sport-Club trifft am Sonntag in Zwiedau auf eine starke Auswahlmannschaft des Gaus Westfalen anlässlich des Jubiläums und sollte in seiner augenblicklichen Form mit einem sicheren Sieg heimkehren. Der Riesaer Sportverein unternimmt eine Reise nach Nordhausen und spielt dabei am Sonnabend gegen 1. FC. Zwiedau und am Sonntag gegen den VfB. Zwiedau.

In Freiberg selbst interessiert am Sonnabend das SVie. zwischen den Sportfreunden Freiberg und dem Dresdner Sport-Club, der auf seiner Reise nach Zwiedau, wo er gegen eine westfälische Auswahl-Elf antritt, in Freiberg Station macht. Die Freiberger sind zwar bis zuletzt recht gut in Schwung gewesen, muten sich aber zweifellos etwas zuviel zu und haben gegen die Dresdner keine Aussichten. Das Spiel beginnt um 18.30 Uhr. In Dresden stehen sich am Sonnabend um 18.30 Uhr an der Saalbaustraße Spielvereinigung und King-Greiling gegenüber. Die Neustädter müssten einen, wenn auch knappen Sieg davontragen. Um 18 Uhr hat der SG. 04 Freital in Freital den VfB. Oberfranken den Mannschaft der mittelsächsischen 1b-Klasse, zu Hause. Um 18.30 Uhr meilen schließlich in Nadebeul der Nadebeuler FC. und Dresdenia ihre Kräfte.

Am Sonntag gibt es in Dresden, soweit bisher bekannt, nur ein einziges Spiel von geringer Bedeutung zwischen dem Leubnitzer SC. und Fortuna um 11 Uhr in Leubnitz. Um 17 Uhr stattet der VfB. Oberfranken dem SG. Niederdorf einen Besuch ab und in Freiberg stehen sich die dortigen Sportfreunde um 16.30 Uhr gegen Teutonia Chemnitz vor einer neuen schwierigen Aufgabe.

**Das erste Lehrspiel des Wiener Athletik-Clubs in Leipzig.**  
Am Sonnabend findet in Leipzig das erste Lehrspiel des Wiener Athletik-Clubs gegen die Leipziger Städtemannschaft statt. Man darf nicht nur auf das Spiel der Wiener, sondern auf das Abzweichen der Leipziger

Mannschaft gehofft sein, die mit der gleichen Elf antritt, die kürzlich die starker Dresdner Stadtvertretung so überzeugend 3:2 besiegte.

### Der NSV. in Limbach und Zwientau.

Der Riesaer Sportverein benutzt das Wochenende zu zwei Spielen auswärts. Bereits am Sonnabend wird die Meise angetreten, um dann 6.30 Uhr in Limbach dem

#### 1. Fußbalclub Limbach

gegenüberzutreten. Den alten NSVern sind die Limbacher von früher her noch gut bekannt. Schon immer war Limbach für fremde Mannschaften heiterer Boden. Erst am vergangenen Sonntag schlug Limbach die Waldheimer Spielvag. 11:1! Die Riesaer werden gut tun, sich recht vorzusehen.

Von Limbach geht es dann am anderen Tag nach Zwiedau. Bekanntlich verloren die Zwiedauer mit 5:1 Toren gegen den NSV. in Riesa. Auf dem gesuchten, schmalen Platz der Zwiedauer sind Siege fremder Mannschaften höchst selten. Wir sind deshalb gespannt, wie sich die NSVern dort schlagen werden. Die Meise wird mit fester Elf bestreiten:

#### Gieslack

#### Frische Langer

#### Kluge II. Klingner Weidner

Hofmann Mirring Kirschke Andrich Eitel  
Ersatz: Sitte, Treppunkt zur Abfahrt 3 Uhr Trinitatiskirche.  
(Siehe Vereinsnachrichten.)

#### Weitere Spiele des NSV.:

Am Sonnabend 5 Uhr spielt NSV. 2. gegen Nünchitz 2. Schiedsrichter Röder-NSV.

#### Jugendabteilung:

Vorm. 10 Uhr trägt die 1. Jugendmannschaft ein noch rückständiges Verbandsspiel gegen Staudig. Jgd. aus. Die Knaben empfangen 4 Uhr Lichtensee Knaben zum Rückspiel.

#### Handball-Abteilung:

Die 1. Herren spielen nachm. 1 Uhr gegen Röderau Herren. Anschließend tragen die NSV.-Damen zwei Spiele aus. 2 Uhr spielen

NSV. 2. Damen gegen Chlorodont 2. Damen

und 3 Uhr

NSV. 1. Damen gegen Chlorodont 1. Damen.

Die drei Handballspiele dürften recht guten Sport bringen, weshalb der Besuch lohnend sein dürfte.

Dresdner Rollschuh-Sportverein 09 hältliche Titel. Den Doktentitel hat dagegen der Chemnitzer Rollschuh-Club zu verteidigen.

#### Kanumeisterschaften des Oberelbkreises in Leipzig.

Im Rahmen der 8. Großen Leipziger Kanu-Regatta bringt der Oberelbkreis des Deutschen Kanu-Verbandes am Sonntag seine 16. Kreismeisterschaft zur Durchführung. Wenn auch insgesamt die Bezeichnung nicht so stark wie in früheren Jahren ausgefallen ist, ist doch in allen Rennen mit spannenden Kämpfen zu rechnen, da wenigstens die Besten ihre Wiederholung abgegeben haben. Vertreten sind die Vereine aus Leipzig, Halle, Annaberg, Magdeburg, Berlin und Dresden.

#### Eine Frau, die 15 000 Kilometer geritten ist.

Die Baronin Linda Minkowski, die österreichische Meisterin im Langstreckenreiten, ist dieletz Tage von Rom kommend in Budapest auf ihrem Ritt nach Warschau eingetroffen. Im Peter Lendl wird bei diesem Anlaß festgestellt, daß die Dame bisher 15 000 Kilometer zu Pferde zurückgelegt hat. 1926 ritt sie von Stockholm nach Paris in 29 Tagen auf ihrem 13 Jahre alten Pferd Castor. 1927 ritt sie von Stockholm über Berlin, München und dem Brenner nach Rom. Im vergangenen November unternahm sie einen Ritt von Paris nach Innsbruck und erhielt damals von dem bekannten Reiter Vojarelli das Pferd Hindostan zum Geschenk, das sie seitdem als Packpferd mit sich führt.

#### Selbstmord einer Record-Siegerin

Paris, 10. Juni. Wie aus Biskra gemeldet wird, soll die Fliegerin Lena Bernstein, die seit Tagen vermisst wurde, Selbstmord begangen haben. Ihre Leiche wurde in der Nähe eines zum Flugplatz von Biskra führenden Weges aufgefunden. Lena Bernstein, die im Jahre 1906 in Leipzig geboren wurde, hatte ihr Fliegereignis 1926 abgelegt und im Jahre darauf die Prüfung als Verkehrsliegerin bestanden. Sie war Inhaberin des Weltrekordes im Langstreckenflug und im Dauerflug auf Leichtflugzeugen.

## Geschäftliches.

**Luxus-Sammel-Album gratis!** Die konzernfreie Orientalisch-Maccabische Cigarettenfabrik "Oriami" G. m. b. H., Dresden-A. 19, Schandauer Straße 34, gibt 1 Luxus-Sammel-Album für Ihre Original-Film-Datos gratis. Als alleinige Herstellerin der Sachensterne zu 5 Pf. beschreibt die Firma "Oriami" Tag und Nacht, um den Bedarf der in Millionen gefordernden Zigaretten zu befriedigen. Als Anerkennung für Sie und die treuen Sachensterner erhält jeder Einsender der Interesse 1-5 dieser Zeitung das Luxus-Sammel-Album gratis zugesandt.

**Borsicht vor Schnaken und Stechmücken!** Diese Qualmiger machen den Aufenthalt im Freien oder Schlafen bei offenem Fenster oft unerträglich. Schützen Sie sich mit Schnakencreme Mouzon; sie ist das Produkt eingebender und langwiriger wissenschaftlicher Versuche. Ihre Wirkung, die lange Zeit hindurch ausprobiert ist, beruht sowohl auf der Abwehr der Schnaken und Stechmücken, als auch auf der Schmerzlinderung und Beseitigung der Anschwellung nach erfolgtem Stich. Die Anwendung der Schnaken-Creme Mouzon ist äußerst einfach und bequem. Sie glänzt nicht, fetzt nicht und lädt sich deshalb immer anwenden. Schnaken-(Mücken-)Creme Mouzon ist in einschlägigen Geschäften erhältlich.

## Handel und Böllswirtschaft.

Leipziger Börse vom 9. Juni. Abgesehen von Uetersdorfer Werke, in denen sich ein größerer Betriebschluß vollzog, stand die Leipziger Börse heute im Zeichen weiterer Geschäftsstille. Schuh- und Salz lagen im Angebot und verloren 7,5 Prozent; Rüssel waren wegen Angebotes nicht zur Notiz; Glazier Jäger wurden mit 2 Prozent Gewinn vergebens gesucht. Anleihemarkt schwächer.

Leipziger Schlachtviehmarkt vom 9. Juni. Auftrieb: Ochsen 10, Bullen 59, Kühe 51, Kalber 723, Schafe 262, Schweine 1894, zusammen 2708 Tiere Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 61, Kalber 122, Schafe 58, Schweine 472. Preise: Ochsen, Kalben ohne Rottz, Bullen 1 29-31, do 2 26-28; Kühe 1 28-30, do 2 25-27, do 3 22-24, do 4 17-21; Kalber 1-, do 2 38-40, do 3 35-37, do 4 30-34; Schafe 1-, do 2 38-40, do 3 34-37, do 4 30-33; Schweine: 1 und 2 je 37-38, do 3 36-37, do 4 33-35. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kalber schlecht, Schafe und Schweine mittel. Überhand: Bullen 6, Kühe 5, Kalben 1, Kalber 23, Schafe 12, Schweine 16.

Dresdner Börse vom 9. Juni. Auftrieb: Ochsen 10, Bullen 59, Kühe 51, Kalben 723, Schafe 262, Schweine 1894, zusammen 2708 Tiere Direkt von Fleischern zugeführt: Rinder 61, Kalber 122, Schafe 58, Schweine 472. Preise: Ochsen, Kalben ohne Rottz, Bullen 1 29-31, do 2 26-28; Kühe 1 28-30, do 2 25-27, do 3 22-24, do 4 17-21; Kalber 1-, do 2 38-40, do 3 35-37, do 4 30-34; Schafe 1-, do 2 38-40, do 3 34-37, do 4 30-33; Schweine: 1 und 2 je 37-38, do 3 36-37, do 4 33-35. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kalber schlecht, Schafe und Schweine mittel. Überhand: Bullen 6, Kühe 5, Kalben 1, Kalber 23, Schafe 12, Schweine 16.

Dresdner Börse vom 9. Juni. Die Geschäftsstille hielt auch am Donnerstag an. Schuh- und Salz lagen nach der gestrigen stürmischen Aufwärtsbewegung heute 1,5 Prozent nach. Zwölfauer Kammgarn minus 2, Uhlmann minus 3, Sachsenwerk minus 2,5, Geraer Strickgarn minus 2 Prozent. Thür. Elektroz. lätten gegenüber vorgestern 4 Prozent niedriger. Fester verfehlten Thiele plus 2,5, Köthner Leder plus 2, Bergmann plus 1,5 Prozent. Anleihen etwas teurer, während Pfandbriefe auch bei 100% noch vereinzelt 1 bis 2 Prozent erlitten.

An der Berliner Börse war die Tendenz nach uneinheitlicher Haltung gegen Schlaf etwas schwächer. Die Erleichterung am Geldmarkt segte sich fort.



*Ihr Wissen aber stärkt.*

die Leichtfüre des Riesaer Tageblattes, das im Urlaub oder in den Ferien für den Geist genau so nötig ist, wie das tägliche Brot für den Magen. Eine Mitteilung über Ihre Serienabreise an den Drucker des Riesaer Tageblattes genügt — und Sie brauchen auf die gewohnte Leichtfüre des Ihnen lieb gewordenen Riesaer Tageblattes auch in den Ferien nicht zu verzichten, denn das Riesaer Tageblatt wird noch überallhin unter Kreuzband zugeliefert.

## Handballkampf

### Mitteldeutschland - Brandenburg.

Für den kommenden Sonntag hat die DSB. für ihren Olympiatond einen Vierverbündetamstag im Handball angelegt, an dem Süd-, West- und Mitteldeutschland sowie Brandenburg teilnehmen. Westdeutschland und Süddeutschland treffen sich am Sonntag in Aachen, während sich Mitteldeutschland und Brandenburg in Leipzig gegenübersetzen. Nach dem großen Sieg der Westdeutschen Polizisten gegen die Polizei Berlin ist die mitteldeutsche Mannschaft nochmals geändert worden. Der neue deutsche Meister stellt allein sieben Spieler für die mitteldeutsche Verbands-Elf.

### Die Leichtathletik-Meisterschaften des Gaus Ostjachsen.

Der Sonnabend Nachmittag und der Sonntag stehen im Zeichen der ostjärvischen Leichtathletik-Meisterschaften. 32 Wettkämpfe finden an beiden Tagen ihre Abwicklung. Die in diesem Jahre wieder gestiegene Zahl von 389 Meldungen verteilt sich auf 187 Teilnehmer. Bereits am Sonnabend nachmittag fallen ab 18.40 Uhr neun Entscheidungen. Die übrigen Wettkämpfe werden am Sonntag von 9 bis 11 Uhr und von 15 bis 18 Uhr durchgeführt. Im Rahmen der Meisterschaften, die auf der Alpenanlagenbahn ausgetragen werden, führt der Gau Ostjachsen ein Handball-Auswahl-Spiel Alsfeld gegen Neustadt durch, das 16.30 Uhr beginnt.

#### Kleine Sportnachrichten.

##### Möllschuh-Sachsenmeisterschaften in Meißen.

Die jährlichen Möllschuh-Sachsenmeisterschaften im Einzel- und Paarkunstlaufen sowie im Hoden werden am Sonntag in Meißen im Hamburger Hof durchgeführt. Die Veranstaltung beginnt bereits früh um 9 Uhr und wird bis gegen 19 Uhr dauern. Im Kunsträumen verteidigt der

Insolae Rendierung des Teilbebauungsplanes für das Gelände zwischen Löbner, Friedrich-Lust. und Jahnstraße und der Siedlung Neue Hoffnung wird dieser Teilbebauungsplan mit den aufgezeigten Deckblättern A und B sowie den dazugehörigen Bauvorchriften erneut gemäß § 22 des Allgemeinen Baugesetzes hiermit öffentlich ausgelegt.

Der Teilbebauungsplan und die Bauvorchriften liegen im hiesigen Baupolizeiamt — Rathaus, Zimmer Nr. 5 — auf die Dauer von 4 Wochen zu jedermann's Einsicht aus.

Etwas Widersprüche gegen diesen Teilbebauungsplan und die Bauvorchriften sind bei deren Verlust innerhalb von 4 Wochen nach Beginn der Auslegung beim unterzeichneten Rate zu erheben.

Riesa, am 9. Juni 1932.

Der Rat der Stadt Riesa — Baupolizeiamt —

#### Wohnung für die Mietkarte:

Gruve D: Stadt. Weida, Langeck. 2 b. Herren

M. Leichgräber (4 Räume 220— M. B.M.)

Wohnung für die Vordringlichkeitliste:

Altstadt, Schillerstr. 52, Bld. Stadtamt Riesa — Grundstückszamt — Zimmer Nr. 19 (4 Räume 384— M. Miete).

Der Rat der Stadt Riesa, am 10. Juni 1932.

— Wohnungsamt —

#### Freibank Riesa und Stadtteil Gröba.

Morgen Sonnabend Kind- und Schweinefleisch-

verkauf.

— Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Morgen auf dem Wochenmarkt als Spezialität ff. Möbelanlagen, pa. rob. und gekocht. Schinken, fl. Rüschink, Bld. 1.20, pa. Rennsalatwurst, beste Qualität, Bld. 1.30, sowie alle anderen Fleisch- und Wurstwaren zu billigen Preisen.

Lindorf & Co., Bad Liebenwerda.

#### Ritterverachtung.

Die Ritter von ca. 12 Bäumen sind zu verpachten.

Hecht, Mehltheuer.

Familiendrucksachen liefern schnellstens

Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

— Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

#### Kirchennachrichten

##### 3. Trinitatissontag.

Riesa, Al. R. 1,8 Uhr Predigtg. (Schr.). Tr. R.:

9 Uhr Predigtg. mit Abendm. 1. Mose 1, 26-27

(Schr.). 1,11 Uhr Kinderg. Singst. (Schr.). Kirchen-

taufen: Schr.

Gröba, 9 Bred. (St.), 1,11 Kinder in Gröba.

Weida, 1,9 Predigtg., 1,10 Kindergottesd.

Pausa, 8 Pfarrkirche, 1,10 gr. Kinder, 1 Unterredung.

Brauns, 10 Predigtg. Unschlechend Kinderg.

Mehltheuer, 8 Uhr Predigtgottesdienst.

Röderau, 9 Predigtgottesdienst, 1,11 Kinderg.

Di. 8 Bibelstunde. Do. nachm. 2 Großmütterchen-

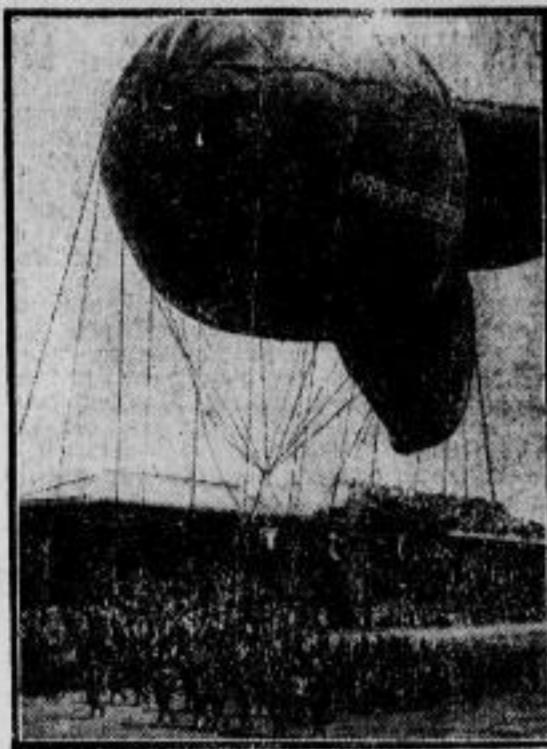
verein, Freitag 7 Junglöcher.

**Bild rechts**

Zum Staatssekretär im Reichsnährungsministerium ist Ministerialrat Musselk aus dem preußischen Landwirtschaftsministerium ernannt worden.

**Bild darunter:**

Mecklenburgs neuer Ministerpräsident soll der Nationalsozialist, Gutsbesitzer Granzow-Severin, ein Schwager von Dr. Goebbels, werden.

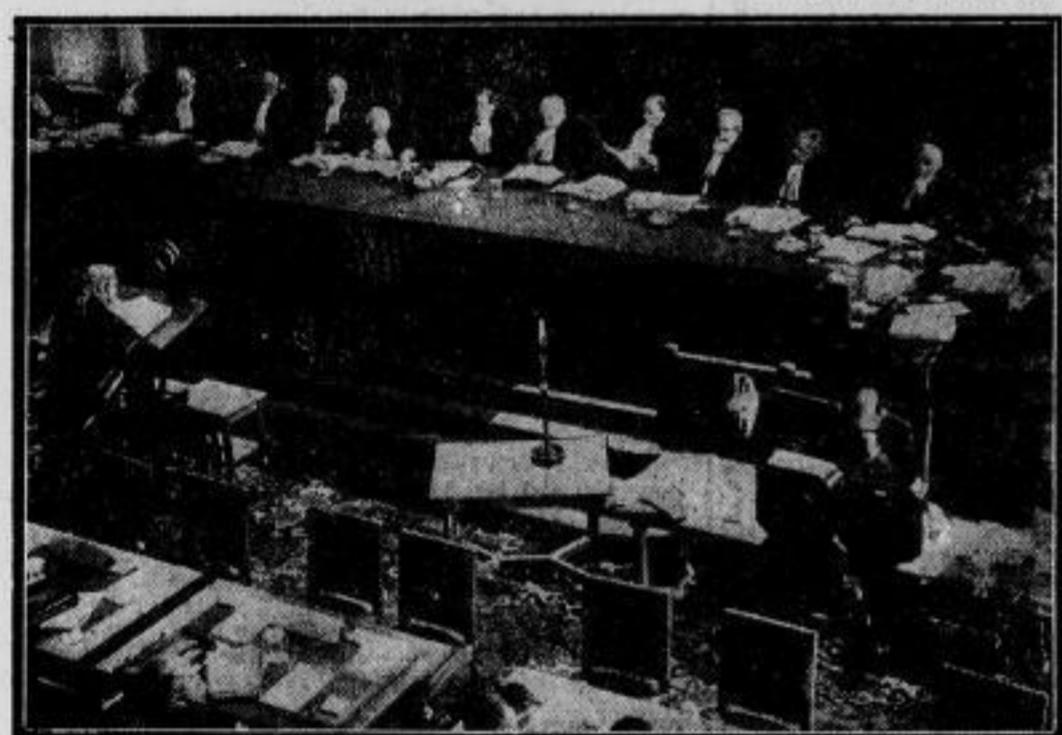
**Die Ballonparade.**

Während der Manöver der italienischen Armee in Rom defilierten auch die Ballongruppen vor dem König von Italien.

**Zum Tag des Roten Kreuzes,**

der am Sonntag veranstaltet wird und für die Arbeit des Roten Kreuzes werben soll, einige Bilder aus der Tätigkeit des Roten Kreuzes. Oben, links: ein Ver-

unglückter wird in einem Sanitätsfahrrad abtransportiert — rechts: Rettung eines Bewusstlosen aus einem rauch- und gasgefüllten Stahlraum — unten, links: Roten-Kreuz-Schwestern betreuen die Kleinsten eines Krankenhauses — rechts: Schwerkrank werden in ein Sanitätsflugzeug verladen.

**Der Haager Memel-Prozeß hat begonnen.**

Vor dem Ständigen Internationalen Schiedsgerichtshof im Haag haben die Verhandlungen gegen Litauen im

**Unsere Reichswehr spielt mit Binnensoldaten.**

Da bei der Reichswehr an vielen Stellen die Mittel für richtige Manöver und Übungen fehlen, bedient man sich oft für Geländeübungen und Manöverübungen kleiner Binnensoldaten, die nun im Sandkasten ihre Operationen ausführen.

**Das kleine Haus am Michigansee**

ORIGINALROMAN VON OTFRID V. HANSTEIN

Vertrieb: Romanverlag R. & D. Greiser, G. m. b. H., Münster.  
10. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Ada trümmerte zurück und glaubte, daß unten bereits eine Strohenschlacht im Gange sei. Sie lag in ihrem Bett und löschte das Licht, sond aber keinen Schlaf. Nach der langen Seefahrt, nach dem ruhigen Leben auf dem Loschwitzerberg bei Dresden, waren ihre Nerven an dieses die ganze Nacht hindurch nicht berebbende Leben der unheimlichen Weltstadt nicht gewöhnt.

Endlich wurde es Morgen, und als die Sonne aufzugehen begann, fand Ada doch noch einen Schlummer. Es war bereits neun Uhr, als sie erwachte, sich ankleidete und Frühstück bestellte.

„Ist keine Depesche gekommen?“

„Ne, Ni.“

„Hat niemand im Hotel nach mir gefragt?“

„Werde mich erkundigen.“

„Fragen Sie auch gleich, ob der Morgenzug aus Joseph City schon angekommen ist.“

Der Boy kam wieder heraus.

„Es ist niemand gekommen. Der Frühzug aus Joseph City läuft um sieben Uhr ein, der nächste um elf.“

Ada zwang sich zur Ruhe.

Vielleicht war am Abend in der kleinen Stadt die Depesche nicht mehr bestellt worden? Was wußte sie über amerikanische Postverhältnisse? Will hat heute morgen ihre Nachricht erhalten, war gleich auf die Bahn geeilt und kommt selbstverständlich um elf Uhr.

Sie machte sich so hübsch wie möglich zurecht und saß schon lange vor elf in der Hotelhalle.

Diese war sehr belebt, weil nach amerikanischer Sitte viele Menschen, die selbst nur beobachten wohnen, sich mit

ihren Geschäftsfreunden Stelldienstes in den großen Empfangshallen der Hotels geben und dort ihre Angelegenheiten verhandeln.

Selbstverständlich erregte die blonde Deutsche, die ihre ständig wachsende Unruhe kaum noch zu verbergen vermochte, die Neugier der Herren; sie wiederum hatte das Gefühl als würde sie von lauernden Blicken beobachtet.

Es wurde zwölf Uhr, und Will kam nicht.

Wieder ging sie in die Offize des Managers, um sich Rat zu holen.

„Telephonieren Sie doch hinüber; das Pfarrhaus in Joseph City hat sicher Anschluß. Von, führen Sie die Dame in die Fernsprechabteilung!“

Eins der jungen Mädchen, die dort zur Bedienung der Hotelgäste saßen, stellte die Verbindung her.

Es dauerte ziemlich lange, dann schüttelte die Telefonistin den Kopf.

„Im Pfarrhaus meldet sich niemand. Vielleicht versuchen wir es später noch einmal.“

Das Nerven waren auf das höchste gespannt; sie war einfach nicht imstande, wieder Stunden zu warten. Das Telefonfräulein hatte ein freundliches Gesicht, und so weinte Ada sie etwas ein.

„Ich begreife nicht, warum mein Verlobter weiter kommt, noch mir eine Nachricht zufommen läßt. Bitte, raten Sie mir. Ich habe gestern abend telegraphiert und auch keine Antwort erhalten.“

Die Beamtin nickte.

„Ich werde mich mit dem Amt in Joseph City verbinden und um Auskunft bitten.“

Nun mußte Ada doch warten, bis eine Antwort kam.

„Die Depesche an Reverend Thomas ist gestern spät eingegangen, konnte aber nicht bestellt werden, da niemand im Hause war, und wurde in d... Briefkasten gelegt. Der Telegrafenbeamte hat heute erfahren, daß Reverend Thomas vor drei Tagen nochmals Urlaub genommen hat und mit seiner Mutter verreist ist. Ort der Reise und Zeit der Rückkehr sind unbekannt.“

Ada traute ihren Ohren nicht. Sie wurde bleich, glaubte unmöglich an werben und sank in einen Sessel.

„Das ist doch gar nicht möglich! — Das ist doch ausgeschlossen! — Er erwartet mich ja!“

Das Fräulein hatte natürlich längst wieder ihre Arbeit aufgenommen und kümmerte sich nicht weiter um die Fremde, antwortete also auch nicht auf Adas Worte.

„Fehlt Ihnen etwas, Miss? Kann ich Ihnen behilflich sein?“

Ada fuhr auf und starrte in die Augen eines jungen Mannes, der sich über sie beugte.

Sie schämte sich, war voller Furcht vor diesem Fremden, schüttelte den Kopf, ging mit raschen Schritten wieder in die Hotelhalle zurück und fuhr in ihr Zimmer hinauf, atmete erst wieder auf, als sie die Tür hinter sich verriegelt hatte.

Jetzt sich sammeln, verstehen, eine Erklärung finden! Will, der sie erwartet, Will, der den Tag ihrer Ankunft kannte, war mit seiner Mutter auf unbekannte Zeit verreist?

Das war etwas so Ungeheuerliches, daß Ada, die mit aufgerissenen Augen, die Hände auf ihr Herz gepreßt, am Fenster stand und hinaustarrte, es nicht zu fassen und zu begreifen vermochte.

Nachdem der erste Schreck überwunden war, begann Ada zu überlegen. Zedenfalls war sicher, daß Will und seine Mutter nicht in Joseph City waren, und daß sie ihr kleinerlei Nachricht gegeben hatten.

Anderseits war ebenso gewiß, daß sie erwartet wurde. Der Schnellritter in New Orleans hatte ihr selbst gesagt, daß Wills Mutter in günstigster Weise über sie ausgesagt hätte. Will hatte das Zimmer bestellt und ihr sogar Blumen geschickt. Was sollte sie jetzt tun? Im ersten Augenblick kam ihr der Gedanke, es sei t - s natürlich, sich auf den nächsten Bahnhof zu begeben und nach Joseph City zu fahren. Dann überlegte sie:



..... wird gleich als  
Reiter abgeräumt.

(Fortsetzung morgen)

## Zum Urteil im Disziplinarprozeß Dr. Maier—Dr. Böhme.

**Dresden.** Am Donnerstag vormittag verkündete in dem bekannten Disziplinarprozeß Dr. Maier — Dr. Böhme der Vorsitzende des Disziplinarhofes, Oberlandesgerichtspräsident Dr. Hütter das Urteil. Danach wird, wie wir bereits gestern bekanntgegeben haben, das Urteil der Disziplinarkammer vom 11. 12. 1931 infosfern abgeändert, als die damals ausgeworfenen Geldstrafen auf den Betrag des Dienstinkommens von zwei Monaten zurückgezogen werden. Die hohen Ausgaben des Verfahrens haben die beiden Angeklagten je zur Hälfte zu tragen. Es bleibt also dabei, daß nicht auf Dienstentlassung erkannt wird. Ebenso bleibt der von der Disziplinarkammer ausgesprochene Verweis bestehen.

In der Begründung des Urteils wurde ausgeführt, daß ich der ganze Prozeß hauptsächlich um die Zuständigkeitsfrage gedreht habe. Es sei erwiesen, daß die Verwaltung der Mittel der Sächsischen Wohlfahrtskasse zum Aufgabekreis des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums gehört habe. Dr. Böhme, der beim Innensenministerium tätig war, habe lediglich die Geschäfte des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums geführt. Wenn Dr. Maier anderer Meinung gewesen sei, so seien die von ihm hierfür vorgebrachten Gründe nicht stichhaltig. Die Zuständigkeit des Arbeits- und Wohlfahrtsministeriums schließe aber auch dessen Verantwortung ein. Dr. Maier sei also für die Tätigkeit Dr. Böhmes verantwortlich gewesen. Dr. Böhme habe lediglich die Anlegung der Gelder obgelegen. Wenn Dr. Maier die Überwachung Dr. Böhmes abgelehnt habe, so habe er damit eine schuldhafte Pflichtverletzung begangen. Die Trennung von Verwaltung und Anlage der Gelder sei praktisch unmöglich. Der Disziplinarhof verzögerte sich der Aufstellung der Disziplinarkammer nicht anzuschließen, das Vorgelegte Dr. Maiers diesen gedeckt hätten. Wenn manche Stellen hierüber andere Aufstellung seien, so sei dies keine Entlastung Dr. Maiers. Wenn sich damals Unstechen über die Zuständigkeit ergeben hätten, wären beide Angeklagten verpflichtet gewesen, diese zu klären.

Die Urteilsbegründung befaßte sich dann weiter mit den dem Seidemannzonen gegebenen Krediten. Dr. Böhme falle zur Last, daß er unbedingt hohe Kredite gegeben und überdies gefährliche Bürgschaften übernommen habe. Dadurch sei der Sächsische Wohlfahrtskasse der Millionenverlust entstanden. Dr. Böhme habe sich über die Vertrauenswürdigkeit der Seidemann-Unternehmungen zu wenig erkundigt. Außerdem hätten ihm die banktechnischen Erfahrungen im Creditweisen völlig gefehlt. Es sei aber seine Schuld, daß er Seidemann zu viel Vertrauen geschenkt habe. Seine Angabe, daß er immer weitere Kredite gegeben habe, um die Unternehmungen, in die bereits so viele Gelder hineingelegt waren, zu halten, sei ebenfalls nicht zu rechtfertigen. Es müsse aber gesagt werden, daß Dr. Böhme bei der Führung seiner Geschäfte von beiden Ministerien zu wenig unterstützt worden sei. Allerdings habe Dr. Böhme auch infosfern pflichtwidrig gehandelt, als er die von der Staatsbank angebotene Hilfe abgelehnt habe.

Weiter wird in der Urteilsbegründung ausgeführt, die Jahresberichte Dr. Maiers über die Sächsische Wohlfahrts-

Hätte Will das gewollt, würde er ihr sicher eine diesbezügliche Nachricht hierher geschickt haben. Wenn er nicht da war, konnte sie ihn ja in Joseph City ebensowenig heranzubringen, wie in Chicago.

Thermalms erfuhr eine neue Angst sie.

Was Will und seiner Mutter irgend etwas zugeschrieben? Vielleicht ein Autounfall?

Wenn irgend so etwas geschehen wäre, hätte es gleich gar keinen Zweck hinzufahren.

Sie machte sich klar, daß sie vor allen Dingen beherrschend und ruhig sein mußte, fühlte sich kräftig genug, sich zu bewegen, und fuhr abermals hinunter, um mit dem Manager zu sprechen.

Diesmal tat ein anderer Mann in der Offize Dienst. „Entschuldigen Sie eine Frage. Ich bin Ada Thomas, die Braut des Reverends Thomas, und bin in Sorae, weil mein Verlobter nicht kommt um mich abzuholen. Können Sie mir vielleicht sagen, wann er das Zimmer für mich bestellt hat, und ob er damals persönlich hier war?“

Der Herr lächelte.

„Das können wir natürlich bei unserem großen Betriebe nicht auswendig wissen. Ich will einmal nachschlagen und sehen, was darüber im Journal steht.“

Er blätterte in einem großen Buch.

Hier ist die Notiz:

„Reverend Thomas aus Joseph City bestellt durch Ferngespräch aus Springfield, Illinois, ab 25. August gutes Zimmer mit voller Pension für Miss Ada Thomas aus Deutschland, wünscht, daß Zimmer mit Blumen geschmückt wird, sendet durch Metropolitan-Bank Scheck über fünfzig Dollar, wird persönlich kommen, die Dame abzuholen und Rechnung zu begleichen.“

„Er hat nicht gefragt, an welchem Tage er kommt?“

„Darauf ist nichts vermerkt.“

„Verzeihen Sie noch eine Frage! Was kostet der Pensionspreis meines Zimmers?“

„Fünf Dollar pro Tag.“

„Danke sehr.“

Ada fuhr wieder in ihr Zimmer hinauf, weil es ihr widerstreite, sich in der Hotelgasse angaffen zu lassen.

Will hatte aus der Stadt Springfield telefoniert und das Zimmer für mehrere Tage im voraus bezahlt. Es

hätte keine beweisen Unwahrheiten enthalten. Wenn der Bericht von 1928/29 eine Unrichtigkeit enthalte, so sei dies darauf zurückzuführen, daß Dr. Maier im Einvernehmen mit seinen Vorgesetzten gehandelt habe. Wichtig sei, daß auch der Disziplinarhof sich davon habe überzeugen können, daß die Angeklagten persönliche Vorteile weder gehabt noch gesucht hätten. Nunmehr der Angeklagten spreche, daß über die Sächsische Wohlfahrtskasse damals große Unstechen behanden hätten. Dr. Maier habe auf dem Gebiete der Wohlfahrtspflege Bedeutendes geleistet. Das Gewicht solle auch die große Jugend Dr. Böhmes. Unter Würdigung aller dieser Umstände sei die Strafe der Dienstentlassung als zu hart erschienen. Was die Festlegung der Geldstrafen angehe, so habe die Disziplinarkammer die damals bevorstehende Kürzung der Beamtengehälter zu wenig berücksichtigt. Demnach habe die Geldstrafe den lebigen Verhältnissen angepaßt werden müssen.

Von der Disziplinarkammer waren bekanntlich Dr. Maier und Dr. Böhme zu Geldstrafen in Höhe von 2500 Mark bzw. 1500 Mark sowie je zu einem Verweis verurteilt worden.

## Zwischenfall im Elsace-Prozeß.

**Wittenberg.** Am Elsace-Prozeß vom 22. am Donnerstag bei Bezeichnung des Wladimir von M. W. Braunbach, der für den Angeklagten Koch um Freispruch bat, zu einem Zwischenfall. Der Vorsitzende rief ihn an, er die Bezeichnung „Semi-Notorische“ für die Anklage annehme möge. M. W. Braunbach erwiderte, er habe damit die Staatsanwaltschaft nicht beleidigen wollen, fachlich halte er die Bezeichnung aber aufrecht. Darauf erklärte der Oberstaatsanwalt sehr erstaunt: M. W. Braunbach hat erlaubt, die Staatsanwaltschaft hätte sich anfeindend Elsace-Gefangenen zu einer armstark und damit zum Nachruck bringen müssen, daß die Staatsanwaltschaft nicht willens oder in der Lage sei, den Prozeß objektiv darzustellen. An seiner Abwesenheit sei von M. W. Braunbach eine weitere Beleidigung erfolgen. Wenn weitere Beleidigungen gegen die Staatsanwaltschaft fallen sollten, würden die Staatsanwälte entschlossen den Saal verlassen und nicht eher zurückkommen, bis die Beleidigungen aufgenommen sind.

Am weiteren Verlauf der Verhandlung stellte dann der Verteidiger des Angeklagten Denner, M. W. Sandberg. Er wandte sich vor allem gegen die Ausführungen des Oberstaatsanwaltes über die politischen Beamten und lebte ebenso wie M. W. Braunbach milde Umstände für seine Mandanten ab, die der Oberstaatsanwalt daraus herleitete, daß Regener kein Verwaltungsbeamter, sondern ein politischer Beamter sei. Der Oberstaatsanwalt werde nicht beweisen können, daß die Beamten, die durch das Vertrauen ihrer Fraktion in ihre Rente neommen sind, minderwertig seien. Wenn man den Korruptionsumfang abschätzen wolle, hätte man noch eine ganze Reihe anderer Leute zur Verantwortung ziehen müssen. Im einzelnen bestreitet M. W. Sandberg jeden Kaufaufkommen zwischen den Geheimen und Amtshandlungen des Angeklagten und bat um Freispruch. — Weiterverhandlung Freitag.

## Vermischtes.

Hart am Buchhaus vorbei. Ein 40-jähriger Steuerbeamter S. hatte sich am Donnerstag vor dem Berliner Schöffengericht wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung im Amt zu verantworten. S. ist aus der Zivilanwälte-Variabahn hervorgegangen und hat sich als Soldat im Felde in höchstem Maße ausgezeichnet. Auch über seine dienstliche Tätigkeit in der Finanzverwaltung wurden ihm von den Vorgesetzten die besten Zeugnisse ausgestellt. Als aber Frau und Kind erkranken, reichte das Gehalt von 220 Mark nicht mehr aus zur Besteitung der Lebenstosten. Der Kredit bei der Beamtenbank war bald erschöpft und nur mußte Kredit vom Bucherer beschafft werden, der auf einen Schuldschein von 500 Mark nur 250 Mark in bar und für den Rest Seifenpulver gab. In seiner Not vergrißt sich der Beamte an den Geldern, die er dienstlich einzuziehen hatte. Er verschleierte die Unterschleife durch falsche Eintragungen und flüchtete schließlich ins Ausland. 2½ Jahre lang war er in Holland und Paris als Waschanbeiter bei einem Ausstellungsbetrieb tätig. Dann ging er nach Deutschland zurück, um gleich an der Grenze verhaftet zu werden. S. war vor Gericht in vollem Umfang geächtig. Der Staatsanwalt beantragte Bestrafung aus

war also ganz augenscheinlich, daß er sie in Chicago erwartete. Jedenfalls war er also noch auf einer Dienstreise. Sie mußte warten. Aber wenn sie nur begreifen könnte, warum er, der ihr so liebevoll Blumen schickte, nun keine Briefe schrieb!

Er mußte sich doch denken, daß sie angekommen war. Sie wurde aus ihren Gedanken aufgerüttelt durch einen Anruf des Zimmertelefons und eilte voll freudiger Erwartung hin. Es war der freundliche Manager, mit dem sie vorhin gesprochen.

„Ich habe eben noch eine Nachricht bekommen, die Sie interessieren wird. Mein Sekretär, der einige Tage beurlaubt war und Zeuge unseres Gesprächs wurde, sagte mir, vor drei Tagen sei ein Herr, der sich Reverend Thomas aus Joseph City nannte, im Auto vorgefahren, sei außerordentlich erregt gewesen, habe gefragt, ob Miss Thomas eingetroffen sei. Er habe dann gesagt, er reise nach Waltenrönge, wisse nicht, bis wann er zurück sei. Miss Thomas solle ihn unter allen Umständen im Hotel erwarten, wenn sie etwa noch käme.“

Es handelte sich um die kurze Anfrage im Hotel, die Will in aller Eile und in der Voraussicht, nichts von Ada zu hören, getan hatte. Der Sekretär aber hatte den Namen der Stadt Boston Rouge, den Will in seiner Erregung schnell hervorgeholt hatte, falsch verstanden.

Das war nun allerdings eine Nachricht von Will, doch keine gute. Jedenfalls vielleicht eine Erklärung.

Ada sah in ihrem Badezimmer von Nordamerika nach und fand keine Stadt Waltenrönge. Das wollte freilich nichts sagen; denn es war vielleicht ein ganz kleiner Ort, den Touristen niemals berührten.

Allmählich nach hatte Will irgendeine traurige Nachricht bekommen, die ihn zwang, dorthin zu reisen. Seine Mutter war ja Amerikanerin. Vielleicht war einem ihrer Verwandten etwas passiert. Sehr wahrscheinlich! Denn die Mutter war ja mit ihm. Wer weiß, welchen Kummer, welche Sorge in diesem Augenblick auf Will einstürzte? Vielleicht war es auch ein so kleiner Ort, daß man gar nicht telegraphieren konnte?

Sie hatte wenigstens die Gewissheit, daß Will an sie dachte und wünschte, daß sie ihn hier im Hotel erwarte.

Ihre Nerven herabhielten sich langsam, und sie über-

holt 349, der eine Wiedervereinigung von einem Jahr Buchhaus vorliegt. Das Gericht sprach mit Rücksicht auf die Lage des Falles das Urteil aus § 351, der mildeste Umstande ausläßt. Diese wurden dem durch die Not auf die lange Fahrt gedrängten Beamten in vollem Umfang genehmigt. Er erhält die Wiedervereinigung von 6 Wochen unter Gewährung einer Bewährungsfrist.

Waisäfer als Noblenras. In der Befreiung der Waisäferplage, zu der die Polizeiverwaltung und öffentliche Körperverfassungen aufgefordert hatten, hat sich auch das Städtische Gaswerk in Wittenberg in Thüringen beteiligt. Das Werk kaufte in dem kurzen Zeitraum von acht Tagen über 47 Wittenberger Waisäfer für 238 Mark ein und führte sie den Hochglutten der Gasverzehrungsspitzen zu. Es ergibt sich demnach, daß ein Pfund im Durchschnitt 425 Stück zu rechnen sind, eine Menge von über zwei Millionen Waisäfern. Verhaftung eines seit zehn Jahren ständig geflüchteten Gesuchten. In Bergedorf bei Hamburg konnte ein Landjäger einen Fahrraddieb auf frischer Tat ertappen. Bei den Feststellungen der Personalien ergab sich, daß man einen seit 10 Jahren ständig geflüchteten Gefangnisausträger vor sich hatte.

Ein Mord nach zwölf Jahren geführt. Der Schwurgericht Weimar verurteilte heute den 37 Jahre alten Landwirtschaftsgehilfen Alfred Ritter aus Klein-Rennbach, Kreis Weimar, wegen Mordes zum Tode. Ritter hat am 18. Februar 1920 seine Geliebte, das leidige Dienstmädchen Else Beuthardt aus Vogelsberg, in der Nähe ihres Arbeitgebers gehörigen Mühlbach nach einem Wortwechsel durch 17 Messerstiche getötet. Nach zwölf Jahren also ist der Mord gesühnt worden, und zwar war Ritter schon damals der Tat dringend verdächtigt worden, doch rettete ihn vor der Verurteilung die falsche Zeugenauslage eines befreundeten Landwirtes. Gewissenlos veranlaßten aber den Landwirt, die Wahrheit zu gestehen.

## Rundfunk-Programm.

Sonnabend, den 11. Juni.

Berlin — Stettin — Magdeburg.

6.00: Fünf-Gymnastik. — Anschließend bis 8.15: Mus. Röhrberg; Frühstück. — 11.30: Mus. Königsberg; Mittagskonzert. Kleines Norweg.-Orchester. — 12.30: Einlage gegen 12.30: Wettermeldung für den Landwirt. — 14.00—14.55: Zweite bekannte Tanzorchester (Kristall-Schallplatten). — 15.20: Jugendstunde: „Vertrauen und Misstrauen in der Gesellschaft.“ — 15.40: „Die neuen Formungen in der gegenwärtigen Architektur.“ — 16.05: Mus. dem Blüthner-Saal, Magdeburg: Populäres Orchesterkonzert. Rundfunkorchester des D. W. B., Ortsverwaltung Magdeburg. — 18.00: Die Erzählung der Woche. — 18.25: Lieder. Maria Hufa (Sopran). — 19.00: Flügel: Bruno Seidler-Winkler. — 19.30: Mittelungen des Arbeitsamtes. — 19.55: „Die Fünf-Stunde teilt mit...“ — 20.00: „Stimme zum Tag.“ — 20.10: „Moderne Ernährung.“ — 20.35: Für den Soldaten und Kleingärtner: „Kleinmöbel.“ — 20.45: Anthos liest eigene Prosa. — 20.00: Vom Heldenplatz, Wien: Soldatenlieder und Militärmusik aus drei Jahrhunderten. Die Militärsopellen der Inf.-Regt. Nr. 2, 3, 4 und 5. Ein Soldatenchor. — Seitensage usw. — Danach bis 0.30: Aus dem Pariser Restaurant „Südende“. Vom Sommerfest des Vereins für das Deutschtum im Ausland, Tanzmusik (Capellen Bruno Mahnkopf und Gerhard Hoffmann).

Königswusterhausen.

5.45: Aus Hamburg: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 6.00: Aus Berlin: Fünf-Gymnastik. — 6.15: Aus Hamburg: Wiederholung des Wetterberichts. — Anschließend bis 8.15: Aus Berlin: Frühstück. — 9.00: Stunde der Unterhaltung: Allerlei Kurzweil aus dem Notoso. — 10.00: Neueste Nachrichten. — 10.10: Schulstart: Auf der Poststation. Ein Hörförer. — 12.00: Aus Hamburg: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — Anschließend: Schallplatten-Konzert. — 13.30: Wiederholung des Wetterberichts. — 13.30—15.00: Berliner Programm. — 15.00: „Graf Zeppelin.“ — 15.30: Wetter- und Börsenberichte. — 15.45: Frauenstunde: „Konferenz- und Dauerwarenprüfung durch Equator.“ — 16.00: Job des Blau. — 16.30: Übertragung aus Hamburg: Nachmittagskonzert. — 17.30: Vierstunde für die Gesundheit: „Vom unndigen Alter.“ — 17.50: Aussichtsworten am pommerischen Strand. — 18.05: Multifächer-Wochenblatt: „Abbau der Schulmüt.“ — 18.30: „Der Aufbau eines zivilen Luftschutzes.“ — 18.55: Wetterbericht für die Landwirtschaft. — 19.00: Englisch für Anfänger. — 19.30: Stille Stunde: „Laut und leise.“ — Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts. — 20.00: Berliner Programm.

legte weiter. Sie konnte doch unmöglich tagelang in ihrem Zimmer sitzen und beschloß, wenigstens jetzt, am hellen Vormittag, einen Spaziergang zu machen. Sie trat aus dem Hotel hinaus, wagte sich über die Straße und kam in die Anlagen des Grantparks, die sich bis an den See hinunterziehen.

Jetzt erst sah sie, welch ein gewaltiges Gebäude das Auditoriumhotel war, das sich mit seinen kaum zu zählenden Stockwerken bis zu achtzig Meter erhob. In jedem Fall hatte Will sie trefflich versorgt.

Ada wollte durch den Park zum See hinunter; aber sie konnte ein Gefühl unbestimmter Angst nicht los werden. Auf den Bänken sahen zweifelhafte Gestalten. Jedesmal zuckte sie zusammen, wenn rasche Schritte hinter ihr herkamen, und glaubte sich verfolgt.

Auf den weiteren Spaziergang verzichtend, war sie froh, wieder im Hotel geboren zu sein. Es war Zeit zum Lunch. Die volle Pension war für sie bezahlt; es wäre also töricht gewesen, hätte sie auf das Essen verzichtet. Sie war aufgetreten, als sie die Tür zum Speisesaal öffnen wollte, und auf einen Nebenraum zeigte.

„Dort ist der Ladies Room.“

Bahlreiche Damen jeden Alters saßen an den Tischen und speisten, ohne von Ada Notiz zu nehmen.

Drei nervenaufregende Tage folgten. Ada wartete, wartete mit immer steigender Angst. Doch keinerlei Nachricht kam von Will. Sie wurde immer ratlos und rechnete sich aus, daß am nächsten Tage bei dem teueren Pensionsskreis die Summe verbraucht sein würde, die Will für sie eingezahlt hatte. Jetzt ärgerte sie sich, daß sie nicht gleich am ersten Tage in das billigste Zimmer des Hotels übergesiedelt, dann wäre sie für länger versorgt gewesen; sie hatte geglaubt, Will damit zu fränken und ja jeden Augenblick seine Ankunft erwartet.

Um Morgen des fünften Tages fand sie auf ihrem Frühstückstisch die erwartete Rechnung. Die fünfzig Dollar waren bereits um fünfzig Dollar für den Rosenstrauß überzogen.

Sie selbst bezahlte genau noch achtzig Dollars, und dabei waren ja auch noch Trinkgelder zu zahlen.

Fortsetzung folgt.